

Evangelische Kirchengemeinde
Tegel-Borsigwalde



Gemeinde

MA

GA

ZIN

2022 | 04

September – November 2022



»Habe die Ehre ...«



»Habe die Ehre ...« – was für ein spannender Titel! Und ich habe dieses Mal die Ehre, den Auftakt zu schreiben und Ihnen hoffentlich Lust zu machen, die Artikel zu lesen!

Was ist eigentlich »Ehre«? Ein Blick in den Duden klärt schon ein wenig auf, dort werden als Bedeutungserklärungen für das Wort »Ehre« angegeben: Ansehen aufgrund offenbaren oder vorausgesetzten (besonders sittlichen) Wertes; Wertschätzung durch andere Menschen; Zeichen oder Bezeugung der Wertschätzung ... und als Synonyme: Achtung, Anerkennung, Ansehen, Autorität ... Mehr dazu lesen Sie in den beiden Artikeln von Prof. Dr. Notger Slenzka und Dr. Christine Jakobi.

Und was bedeutet eigentlich »Ehre« in der Bezeichnung »Ehrenamt«? Schon seit der Antike gehört der individuelle Beitrag zum allgemeinen Wohl unverzichtbar zu einem sinnerfüllten Leben. Es gehörte sich für jeden (männlichen) Bürger, sich für das Gemeinwesen zu interessieren, für dessen Wohl zu engagieren und in Versammlungen über die Belange der Stadt zu diskutieren. Und diese »Ehrenämter« begründeten tatsächlich noch Ansprüche im Hinblick auf Ehre und gesellschaftliche Ehrbarkeit.

Das »Ehrenamt« hat auch eine lange Tradition im Christentum, und hat seinen Grund im Gebot Nächstenliebe zu üben. So erzählt die Apostelgeschichte (Kapitel 6): In der Gemeinde wurden Klagen laut, dass einige Witwen bei der täglichen Speisung übergangen würden. Daraufhin beriefen die zwölf Apostel eine Versammlung aller Jünger ein und sagten: »So geht das nicht! Wir können doch nicht die Verkündigung von Gottes Wort vernachlässigen – und uns stattdessen selbst um die Essensausgabe an den Tischen küm-

mern. Brüder und Schwestern, wählt aus eurer Mitte sieben Männer aus. Sie sollen einen guten Ruf haben und vom Geist Gottes und von Weisheit erfüllt sein. Ihnen werden wir diese Aufgabe übertragen....« Der Vorschlag fand die Zustimmung der ganzen Versammlung. Sie wählten Stephanus, einen Mann mit festem Glauben und erfüllt vom Heiligen Geist. Hinzu kamen Philippus, Prochorus, Nikanor, Timon, Parmenas und Nikolaus aus Antiochia.

» Unverzichtbar für
ein sinnerfülltes Leben ... «

Auch in unserer Kirchengemeinde gibt es viele Menschen, die ein Ehrenamt übernehmen, sie gestalten unser Gemeindeleben und ohne sie gäbe es vieles gar nicht. Unverzichtbar sind sie zum Beispiel im Gemeindegemeinderat, der Leitung unserer Gemeinde – lesen Sie dazu, was unser derzeitiger Vorsitzender Wolfgang Spree dazu zu berichten weiß, der nun nach fast 12 Jahren leider nicht mehr kandidieren, sondern sich anderen Aufgaben widmen wird. Ihnen, lieber Herr Spree, sei an dieser Stelle großer Dank ausgesprochen für alles, was Sie in diesen 12 Jahren ehrenamtlich getragen, auf die Beine gestellt, ausgeglichen und initiiert haben!

Habe die Ehre!

Und nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen!

*Ihre
Pfarrerin Stephanie Waetzoldt*

Auftakt	2
»Habe die Ehre ...«	4
Kirchenmusik	13
Kinder & Jugend	16
Gottesdienste	17
Veranstaltungstipps	20
Unter uns	22
Amtshandlungen	25
Angebote	26
Adressen & Kontakte	34



Mehr aus unserer Gemeinde finden Sie auf unserer Webseite:
www.tegel-borsigwalde.de

Impressum

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Tegel-Borsigwalde
Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Pfarrerin Barbara Gorgas & Pfarrer Jean-Otto Domanski
Redaktion (magazin@tegel-borsigwalde.de): Jean-Otto Domanski, Markus Fritz, Kirsten Goltz, Barbara Gorgas, Prof. Dr. Rolf-Dieter Wegner · **Layout:** Karen Stedfeldt
Weiteres: Das Gemeindemagazin erscheint 4 mal im Jahr. Beiträge für die folgende Ausgabe bitte bis zum 20. Oktober 2022 per Formular auf der Webseite an die Redaktion. Die Formulare werden am 20. September auf der Webseite online gestellt. Änderungen, Kürzungen und Nichtabdruck der eingesandten Texte behält sich die Redaktion vor. Alle Angaben, im besonderen Termine, sind ohne Gewähr.
Anzeigenschaltung: Alle Informationen finden Sie unter www.tegel-borsigwalde.de/anzeigenschaltung
Druck: GemeindebriefDruckerei, Eichenring 15a, 29393 Groß Oesingen
Fotonachweis: Titel: kelly sikkema – unsplash S.2: privat; S.4: melissa askew – unsplash; S.6: marek studzinski – unsplash; S.7: fatih kgqu – unsplash; S.8,9,10,15: Wikipedia; S.13: Luca Migliore; S.14: zuzannaspecjal.com; S.16: Jean-Otto Domanski; S.20: Collage von Maike Möller (mit Fotos von vielen, u.a. Sebastian Rost, Dietmar Gust, pixabay, unsplash etc.); laurent peignault – unsplash; S.22: privat



Danke

Am 24. Juni, dem Johannistag, haben wir das erste gemeinsame Dankefest unserer Gemeinde gefeiert, mit Blütenteppich, Rosenspalier, Luftballons, Festgottesdienst und Gartenparty – um uns bei all jenen Menschen zu bedanken, die sich in unserer Gemeinde engagieren. Eine Gemeinde lebt von den Menschen, die ihre Zeit und Kraft, ihre Kreativität und Ausdauer einbringen. Und wir haben allen Grund, danke zu sagen. Nur durch die vielen Menschen, die sich bei uns engagieren, ist vieles möglich, was längst nicht selbstverständlich ist.

Nach Beginn des russischen Überfalls auf die Ukraine konnten wir kurzfristig 20 Notübernachtungsplätze zur Verfügung stellen. Angeschoben wurde das Projekt durch die Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus unserer Gemeinde. Bald darauf war es ein gemeindeübergreifendes Projekt mit überwältigender Hilfsbereitschaft. Auch die Tatsache, dass es auch nach Corona in der Gemeinde noch viele Jugendliche gibt, die sich engagieren, Jugendgottesdienste und vieles mehr auf die Beine stellen, ist längst nicht selbstverständlich.

Seit 14 Jahren gibt es in unserer Gemeinde eine Ausgabestelle von LAIB und SEELE, und die vielen Ehrenamtlichen dort haben in den Jahren rund 200.000 große Tüten Lebensmittelspenden eingesammelt und an Bedürftige verteilt.

Es gibt wunderbare Musik, Musiker, Chöre und Konzerte in unserer Gemeinde, und mit »Vivo« haben wir ein gemeinsames Projekt im Kirchenkreis, das weit über unsere Gemeinde hinausstrahlt. Das gilt im Übrigen auch für die Internetseite und das Gemeindemagazin. Oder schauen Sie sich mal die Seiten mit den Angeboten in diesem Heft an: Vier Seiten mit Kreativ-Gruppen, Sport-Gruppen, Angeboten für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren. Auch das wäre ohne die Menschen, die diese Gruppen leiten, vorbereiten und durchführen, nicht möglich.

Auch, dass wir in der Lage sind, ein Projekt wie den Neubau der Kita in Tegel-Süd zu stemmen, liegt daran, dass wir Menschen haben, die sich dafür engagieren, allen voran Steffi Zotzmann. Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir Gebäude und Grundstücke haben, die wir entwickeln können, und Menschen, die sich darum kümmern. Dabei hilft die Tatsache, dass wir schon fusioniert sind – und es nicht noch müssen – zusammen mit dem Umstand, dass im Gemeindegemeinderat Menschen sitzen, die sich Gedanken über die Entwicklung der Gemeinde machen und gemeinsam nach vorne planen. Auch unsere hauptamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind mit Herzblut und Engagement bei der Sache, manchmal über ihre Kräfte hinaus.

Ehrenamt

Deutschlandweit sind im Jahr 2021 gut 16 Millionen Menschen ehrenamtlich tätig. Sie engagieren sich vor allem in Sportvereinen, Hilfsorganisation und kirchlichen Einrichtungen. Im Jahr 2019 hatte die evangelische Kirche über eine Million ehrenamtliche Mitarbeiter. Auch in unserer Gemeinde sind zahlreiche Ehrenamtliche unterwegs.

All das sind große Pluspunkte in unserer Gemeinde, und die Liste ließe sich problemlos erweitern. Trotzdem ist das nur eine Seite der Medaille. Ja, wir haben nicht nur eine große, sondern oft auch eine großartige Gemeinde. Und von Zeit zu Zeit ist es gut, sich das bewusst zu machen. Vieles erscheint uns selbstverständlich – und ist es doch nicht.

Zur Wahrheit gehört jedoch auch, dass wir zu viele Baustellen haben – im wörtlichen wie im übertragenen Sinne. Es ist nicht mehr so kuschelig wie noch vor ein paar Jahren. Wir leiden als Gemeinde darunter, dass wir gleichzeitig größer und kleiner geworden sind. Wir müssen das Schwedenhaus aufgeben – und irgendwann auch die Philippus-Kirche. Es ist nicht mehr an jedem Sonntag an jedem Standort Gottesdienst. Wir mussten uns von Jörg Egbert Vogel, Bernadetta Heymen, Maik Möller, Bettina Gödde, Herrn Liere, Herrn Hanuschke verabschieden, ohne ihre Stellen wiederbesetzen zu können. Viele der verbliebenen Hauptamtlichen sind am Rande ihrer Kapazität. Und viele von den Engagierten wissen nicht mehr genau, wen sie ansprechen können, wenn sie ein Problem haben. Vieles, was in unseren Gemeinden eingespielt und selbstverständlich war, muss sich neu sortieren.

Für mich war der Zusammenschluss unserer vier Gemeinden ein wenig wie ein Umzug – und ähnlich anstrengend. Alles wurde noch einmal angesehen, vieles neu sortiert und vieles neu sortiert und umstrukturiert. Gefühlt befinden sich viele in unserer Gemeinde immer noch im Umzug und sind es ja auch ganz real: Die Küsterei ist dieses Jahr das zweite Mal nach der Fusion umgezogen, die Jugendlichen sind immer noch dabei, in die neuen Jugendräume zu ziehen, und viele Hauptamtliche sind jetzt für viel mehr Standorte zuständig. Die Wege sind weiter geworden. Und im Gemeindekirchenrat müssen Entscheidungen getroffen werden, die jetzt viel Arbeit machen, damit kommende Generationen von ihnen profitieren können.

Vieles von dem, was uns jetzt beschwert, können wir nicht beeinflussen. 1957, als die Tegeler Gemeinden selbständig wurden, hatten Alt-Tegel, Neu-Tegel, Te-

gel-Süd und Borsigwalde zusammen 32.000 Gemeindeglieder. Jetzt sind es noch etwas mehr als 8.000, ein Viertel davon. Wir werden seit Jahren ärmer, und das wäre so, auch wenn wir nicht fusioniert hätten. Ohne den Zusammenschluss müsste allerdings jede Gemeinde sehen, wie sie allein klarkommt. Viel von dem, was eingangs genannt wurde, wäre nicht möglich. Und es wäre sehr viel schwerer, gemeinsame Entscheidungen zu treffen, wie man an den Gemeinden besichtigen kann, die noch nicht fusioniert sind.

Eine Kirchengemeinde ist kein Selbstzweck. Und sie lebt von den Menschen, die sich in ihr engagieren. Wir könnten noch so begabte Kirchenmusiker haben, wenn niemand kommt, um mitzusingen, wird das ein trauriger Chor. Und wir können wunderbare Gottesdienste feiern, wenn niemand kommt, um mitzufeiern, werden es Winkelmessen. Wir können uns noch so sehr wünschen, eine Gemeinde für andere zu sein, die offen ist für die Nöte und Bedürfnisse der Menschen um uns herum. Wenn niemand kommt, um sich um Flüchtlinge zu kümmern oder den Laden bei LAIB und SEELE zu schmeißen, bleibt das ein frommer Wunsch.

Deshalb ist es wichtig und richtig, sich bei allen zu bedanken, die mit uns auf dem Weg sind, die ihre Liebe, Zeit und Energie investieren und uns helfen, Gemeinde Jesu Christi zu sein. Nicht nur einmal im Jahr, aber einmal im Jahr besonders. Danke!

Pfarrer Jean-Otto Domanski



Freude geben, Freude empfangen

Die Gemeinschaft von ehrenamtlich Tätigen und Hauptamtlichen, von Gleichgesinnten in Gott, habe ich in unserer Gemeinde erlebt und gelebt. Sie hat mich mein Leben lang begleitet und auch geformt. Das Zusammensein brachte und bringt Freude und Spaß hervor. Vor allem hat sie meinen Glauben wachsen lassen, mein Vertrauen auf Gott stark gemacht. Hat mich dankbar gemacht für eine Zeit, die ich nicht missen möchte.

Mein Weg in unsere Gemeinde folgte, so sehe ich es heute, einem gottgegebenen Ruf, der mich als Jugendlichen durch Pfarrer Anders erreichte. Sein Konfirmationsunterricht hatte bei mir Neugier geweckt, sodass ich, wenn auch erst zögernd, seine Einladung zur Jugendgruppe annahm. Wie ich es heute rückblickend sehe, war es der Anfang der Reise meines Lebens in Christus. Es folgte die Ausbildung zum Jugendleiter (=Teamer), die Übernahme der Leitung der nächstfolgenden Jugendgruppe und mit 21 Jahren die Wahl in den Gemeindekirchenrat. Als Mitglied in der Tischtennisgruppe waren wir in der Evangelischen Sportarbeit aktiv. Die ökumenische Jugendarbeit führte dazu, dass wir zusammen mit Freunden aus St. Bernhard im Jahr 1971 die JG Tegel-Süd gründeten, die erste ökumenische Fußballmannschaft in der Evangelischen Sportarbeit Berlins.

Spaß und die Freude, in unserer Gemeinde tätig zu sein, haben sich bis heute erhalten. Mitglied einer Gruppe zu sein, entwickelt ein Gefühl der Zusammengehörigkeit in Jesus, das einen starken Rückhalt gibt. Insbesondere in Zeiten von Sorgen und Trauer habe ich

dies erfahren. Menschen, mit denen ich in unserer Gemeinde zusammen bin, sind Schwestern und Brüder in Christus, für mich gehören sie zu meiner »Großen Familie«. Unsere Treffen rufen immer wieder positive Gefühle und Dankbarkeit Gott gegenüber hervor, lassen nicht Krieg, Klimakrise oder andere Sorgen im Vordergrund stehen. Von besonderer Bedeutung ist für mich hierbei unser monatlicher Abendgottesdienst »Spiritualität im Alltag«. Wir kommen zur Ruhe und besinnen uns auf das Wort Gottes. Seine Bedeutung für uns heute, üblicherweise ein Teil der Predigt, teilen wir, indem wir im großen Kreis sitzend unsere Gedanken austauschen. In Kleingruppen gibt es dann die Möglichkeit, erlebte Freude oder auch Sorgen im geschützten Raum auszusprechen.

Bemerkenswert ist die beträchtliche Anzahl von ehrenamtlich geführten Gruppen in unserer Gemeinde. Dabei zeigt sich eine große Breite der Interessen. So bestehen Angebote, die in unsere Gemeinde hineinwirken, wie beispielsweise Seniorennachmittage, Gesprächskreise, Besuchsdienst oder Bastelgruppen, um nur wenige Beispiele zu nennen. Großen Eindruck haben bei mir die Mitarbeiter von »Laib und Seele« hinterlassen, die mit Leib und Seele unter dem Dach Christi, der Philippus-Kirche, aus unserer Gemeinde heraus effektiv in unseren Bezirk hineinwirken. Sie sind es, die ca. 150 Familien unserer Region Unterstützung in ihren lebensnotwendigen Bedürfnissen geben.

Falls bei Ihnen Neugier geweckt worden ist, dann gibt es praktisch für nahezu jeden die Möglichkeit, entsprechend seinen Interessen mitzumachen. In diesem Magazin finden Sie unter den Überschriften »Mitmachen« zwei Seiten und unter der Rubrik »Gemeinde erleben« vier Seiten Informationen und Angebote.

Eigene Freude im Zusammensein mit anderen und gleichzeitig auch eine Wirkung hinein in die Gemeinde, in das Leben um uns herum, also für unsere Nächsten, so können Glück und Dankbarkeit in unserem Leben entstehen. Passend dazu kommt mir ein Bibelvers aus dem 1. Petrusbrief 4,10 in den Sinn: Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.

*Mögen Sie eine erfüllte Zeit erfahren,
mit herzlichen Grüßen, Prof. Rolf-Dieter Wegner*

TREFFPUNKT EHRENAMT AM 9. OKTOBER

Einmal hin, alles drin!

Das gilt nicht nur für Supermärkte, das gilt auch für unsere Gemeinde! Alles drin ist am 9. Oktober 2022 in Borsigwalde: Gottesdienst, Gemeindeversammlung und Treffpunkt Ehrenamt. Ein rundes »Programm« mit Inspiration, Information, gutem Essen und guter Unterhaltung! Was wollen Sie mehr an einem Sonntag im Oktober?

Es geht um 10.30 Uhr mit dem Gottesdienst los, im Anschluss folgt die Gemeindeversammlung mit der Vorstellung der Kandidat*innen für die Wahl zum Gemeindekirchenrat, der am 13. November 2022 gewählt und in den kommenden Jahren über den Weg der Kirchengemeinde bestimmen wird.

Nach der Gemeindeversammlung gibt es sicher viel zu bereden, und dazu haben Sie beim Treffpunkt Ehrenamt Gelegenheit! Traditionell starten wir mit einem Gläschen Sekt, danach gibt es Gutes zu essen, und im Anschluss erwartet Sie noch eine Überraschung! Mmmh... so, so ... was kann das wohl sein? Ein Tipp: Es gewinnt nicht nur ein*e Teilnehmer*in.

Kommet zuhauf! Alle Ehrenamtlichen der Gemeinde sind herzlich eingeladen. Bitte melden Sie sich über unser Formular auf der Webseite oder per E-Mail: treffpunkt-ehrenamt@tegel-borsigwalde.de bis zum 18. September 2022 an!

**Alles
Drin!**

10.30 Uhr

Inspiration

11.30 Uhr

Information

12.30 Uhr

Unterhaltung

**In Borsig-
walde**

INTERESSE AM EHRENAMT?

Kommen Sie am 9. Oktober doch mal vorbei und lernen uns kennen! Bitte melden Sie sich ebenfalls über unser Formular auf der Webseite oder per E-Mail: treffpunkt-ehrenamt@tegel-borsigwalde.de an.



Ehre Gottes

S. D. g. – Wissen Sie, was diese Abkürzung bedeutet? Mit diesen Buchstaben unterzeichneten Barockkomponisten wie Georg Friedrich Händel und Johann Sebastian Bach ihre Partituren. »Soli Deo gloria« – »Gott allein (sei) die Ehre«. Sie brachten damit zum Ausdruck, dass ihre Musik Gott dienen soll, also eine besondere Art des Gottes-Dienstes ist.

»Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist ...« (Gloria Patri) und »Ehre sei Gott in der Höhe« (Gloria in excelsis) singen wir in nahezu jedem Gottesdienst. Bekannt ist auch das Sanctus, das bei der Abendmahlsfeier im Gottesdienst gesungen oder gesprochen wird: »Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll...« Der liturgische Lobpreis im Gottesdienst hat eine jahrhundertalte Tradition und geht teilweise bereits auf biblische Überlieferung zurück: Vom Propheten Jesaja ist eine Vision überliefert, bei der er Seraphim, also Engel mit sechs Flügeln, die Herrlichkeit Gottes preisen sieht. Und in der Weihnachtsgeschichte des Evangelisten Lukas feiern Engelchöre eine Art himmlischen Gottesdienst mit den Worten »Ehre sei Gott in der Höhe«.

Aber was ist das eigentlich – »Ehre«? Was muss man sich unter »Gottes Ehre« vorstellen? »Schwere« und »Gewichtigkeit« ist der ursprüngliche Wortsinn des hebräischen Begriffs für »Ehre« – kavod. Auf Gott übertragen bedeutet er: Gott ist ein Schwergewicht, Gott hat Gewicht – vor allem verglichen mit anderen Göttern. Denn religionsgeschichtlich entwickelte sich

die Vorstellung von der besonderen Ehre Gottes in Israel durch den Vergleich mit anderen Göttern, die als weniger bedeutend und weniger mächtig angesehen wurden.

Gottes Herrlichkeit zeigt sich dementsprechend in der Geschichte Israels: In der großen, den Pentateuch (= »die fünf Bücher Mose«) umfassenden Erzählung vom Auszug Israels aus Ägypten wird berichtet, dass sich Gottes Herrlichkeit ganz gegenständlich dem Volk Israel am Sinai offenbart, nämlich in Gestalt einer Wolken- und Feuersäule. Diese Erscheinung lässt sich inmitten des Volkes Israel nieder und gilt als Zeichen der Gegenwart Gottes. Die Notwendigkeit, Gottes Ehre gegenüber Angriffen von außen zu verteidigen, bezeugt die Schilderung des Kampfes zwischen David und Goliath im 1. Buch Samuel (Kapitel 17). In der berühmten Auseinandersetzung mit dem Philister Goliath zeigt sich, dass Israels Ehre letztendlich von der Ehre Gottes abhängt und in sie eingebettet ist.

Entsprechend wird es zur zentralen Aufgabe des Menschen, Gottes Macht und Bedeutung zu bekennen. Denn die Ehre Gottes ist nicht nur eine Eigenschaft, die für sich besteht. Sie ist ein relationaler Begriff: Auf der einen Seite ist Ehre ein Attribut Gottes, mit dem eine Beziehung zwischen Gott und dem Menschen hergestellt wird: Gott soll vom Menschen geehrt, verherrlicht, als mächtig und groß anerkannt werden. Zeugnisse dessen sind die Psalmen. In ihnen werden Ehre und Herrlichkeit Gottes oft und ausführlich besungen.

Auf der anderen Seite steht die menschliche Ehre. Sie ist keine dem Menschen inhärente Eigenschaft, sondern liegt darin, dass Gott den Menschen nach seinem Bilde geschaffen hat, ihn als ein Du anspricht und zu seinem Gegenüber macht. So heißt es in Psalm 8: »Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst? Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.«

Schließlich gibt es noch die Ehrwürdigkeit zwischen Menschen. Sie ist im alten Israel und generell in der griechisch-römischen Antike hierarchisch gestaffelt, wobei Ältere vor den Jüngeren, Eltern vor Kindern, Männer vor Frauen und Herren vor Sklaven zu ehren sind. Über allen steht der König, dem die größte Ehre gebührt. Insbesondere in den weisheitlichen Texten des Alten Testaments wird diese Ehre allerdings rückgebunden an die menschliche Demut. Es gilt der Mensch als vorbildlich, der nicht nach Ehre, sondern nach Gerechtigkeit strebt, gottesfürchtig ist und einer weisen Lebensordnung folgt. Wer sich selbst ehrt, handelt dagegen nicht weise – Ehre kann vielmehr allein dadurch erworben werden, dass man sich selbst zugunsten der Gemeinschaft zurücknimmt. Eine solche Ehre aber besteht nicht nur vor den Menschen, sondern vor Gott, und ist daher auch nicht antastbar: Wird der Weise durch andere Menschen gedemütigt, so bleibt seine Ehre vor Gott bestehen.

In der Zeit während des babylonischen Exils und danach, also im 6. und 5. Jahrhundert v. Chr., entwickelten sich in Israel zunehmend Hoffnungen auf eine kommende Heilszeit, in der Gott seine Herrlichkeit vor der ganzen Welt demonstrieren und schließlich auch die Völker seine Ehre bekennen würden. Texte, die eine solche endzeitliche Zukunft beschreiben, präsentieren Gottes Herrlichkeit wie eine selbständige Größe, die erscheint, um auf dem Zion zu thronen. So spricht der Prophet Jesaja (Jes 60,1-3): »Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint

über dir. Und die Völker werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht.«

Im entstehenden Christentum wird an die heilsgeschichtliche, eschatologische Deutung der sich offenbarenden Herrlichkeit Gottes angeknüpft. Sie wird zugleich mit einem neuen Akzent versehen. Nach frühjüdischer Überzeugung, die auch die ersten Christen teilten, ist der Mensch einst als ein Geschöpf Gottes erschaffen worden, das an der Ehre Gottes Anteil hatte. So war der Mensch ursprünglich auch unsterblich, genau wie Gott. Doch durch Adams Gebotsübertretung ging dem Menschen diese Herrlichkeit verloren. Der Mensch hat sich seitdem weit von Gott entfernt. Um diesen unheilvollen, den Menschen von Gott entfremdenden Zusammenhang zu durchbrechen, hat Gott – so der Glaube der Christen – seinen Sohn Jesus Christus in die Welt gesandt. In Gestalt eines einfachen Menschen, des galiläischen Juden Jesus, ist den Menschen nichts Geringeres als Gottes Herrlichkeit selbst erschienen. Der Evangelist Johannes bekennt am Anfang seines Evangeliums: »Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.« Jesus ist ein »Gegenbild« zu Adam, er ist ein neuer Adam. Indem er unter den Menschen erscheint und wirkt, können die Menschen nun Gottes Herrlichkeit erkennen, sie können umkehren und ihre eigene ursprüngliche Herrlichkeit wiedergewinnen.

Gottes Heilshandeln feiern wir noch heute im Gottesdienst – eben, indem wir Gott mit den Hymnen und Lobgesängen ehren, die auch schon biblisch belegt sind, aber auch mit den großen Werken eines Johann Sebastian Bach oder Georg Friedrich Händels.

Dr. Christine Jacobi

*Oh. Jesu
Gloria*

Ehre und Scham

Ehre und Scham gehören als Gegenbegriffe zusammen. Wer sich schon einmal so richtig geschämt hat, weiß, wie intensiv diese Emotion ist und wie komplex. Zur Scham gehört der Wunsch, in den Boden zu versinken – man möchte nicht mehr da sein und verschwinden. Scham ist eine Vernichtungserfahrung.

Man möchte nicht mehr da sein, um nicht mehr gesehen zu werden. Denn Scham stellt sich ein, wenn man angeschaut wird. Der fremde Blick ist ein wesentliches Moment der Scham. Deshalb fallen uns, wenn wir über Scham nachdenken, immer sofort Situatio-

nen ein, in denen jemand nackt ist und von bekleideten Personen gesehen wird: Das ist eine Ursituation der Scham, die in der »Sündenfallgeschichte« der Genesis aufgerufen wird: Adam und Eva schämen sich, weil sie nackt sind. Aber auch in anderen Situationen – wenn wir versagen, wenn wir vor vielen Menschen sprechen sollen – schämen wir uns immer »vor« jemandem, der uns sieht und wahrnimmt. Dass Scham mit dem Gesehenwerden zu tun hat, sieht man daran: Wenn wir uns schämen, erröten wir. Und wir erröten nicht etwa an den Oberarmen oder auf den Handrücken – wäre ja auch denkbar. Sondern wir erröten, so schreibt der Psychologe Gerhard Seidler, da, wo wir gesehen werden, uns selbst aber nicht sehen: im Gesicht und am Hals. Zur Scham gehört wesentlich der fremde Blick.



Adam und Eva (Rembrandt, 1638)

Aber nicht jeder fremde Blick ist ein Auslöser von Scham, sondern nur dann schämen wir uns, wenn der fremde Blick unfreundlich ist oder als unfreundlich empfunden wird: Scham löst der zudringliche Blick aus; der missbilligende, oder der angeekelte Blick eines anderen erfüllt uns mit Scham. Aber auch das nicht immer. Wenn jemand mich mit hochgezogenen Augenbrauen anblickt, weil ich 100 m nicht unter 11 Sekunden laufen kann, dann schäme ich mich nicht, denn das muss ich meiner Meinung nach nicht können. Scham entsteht, wenn ich mich gegen den fremden Blick nicht mehr wehren kann, wenn er gleichsam in mich eingeht und zu meinem eigenen Blick auf mich selbst wird: Dann sehe ich mich mit den Augen des oder der anderen. Dann missbilligen wir uns selbst. Scham entsteht dann, wenn wir uns selbst mit den Augen der anderen sehen, die uns missbilligen oder verachten, wenn wir uns also selbst missbilligen und verachten. Scham ist wesentlich ein Schamkonflikt, ein Konflikt zweier Blicke: die Art und Weise, wie ich mich normalerweise sehe – eigentlich ganz in Ordnung. Und der Blick der anderen Menschen, der zu meinem Blick auf mich selbst wird.

Wenn man darüber nachdenkt, dann merkt man, dass wir Menschen mit unserem Blick auf uns selbst, mit unserem Selbstgefühl nie allein sind. Wer wir für uns selbst sind, wie wir uns fühlen und welches Selbstwertgefühl wir haben, hängt immer mit den Blicken zusammen, die von anderen auf uns gerichtet sind. Es gehört zum Menschen dazu, dass er gesehen wird nicht nur, sondern dass er weiß, dass er gesehen und beurteilt wird. Und dieses Urteil, das der Blick der anderen uns vermittelt, fließt in das Bild ein, das wir von uns selbst haben. Wir haben nicht einfach ein Bild von uns selbst, sondern unser Bild von uns selbst ist bestimmt und geprägt von dem Bild, das andere von uns haben.

Das ist das »Ansehen«. Wir sind nie einfach da, sondern wir haben immer ein »Ansehen«. »Ansehen« ist positiv besetzt, ist aber auch begründet durch den Blick der anderen Menschen – und genau das meinen wir, wenn wir von »Ehre« sprechen.

»Ehre« ist ein Wort, das in jüngerer Zeit zu Unrecht in Verruf geraten ist. Natürlich gibt es unangemessene Vorstellungen von Ehre, eine Familienehre oder die Ehre einer Gemeinschaft, die angeblich vom Fehlverhalten einzelner Mitglieder der Gemeinschaft beschädigt werden kann. Aber wenn wir »Ehre« mit »Ansehen« oder »Anerkennung« übersetzen, dann wird deutlich, dass damit etwas ganz Wesentliches ausgedrückt ist: dass wir angewiesen sind darauf, von anderen gesehen zu werden, und dass das kein nebensächlicher und verzichtbarer Teil unseres Daseins ist. Gerade diejenigen Vorstellungen einer Ehre, die wir für unangemessen halten mögen, zeigen, dass »Ehre«, dass »Ansehen« etwas ist, was entscheidend und unverzichtbar ist für uns. Es ist noch nicht lange her, dass man in Europa »Ehrenhändel« führte und die verletzte Ehre durch das Duell wiederherstellte; damit zeigte sich, dass damals die Ehre höher stand als das Leben und ein Leben ohne Ehre, ohne Ansehen nicht vorstellbar war. Im Roman »Effi Briest« arbeitet sich Theodor Fontane an diesem Ehrverständnis ab.

Dieses Verständnis des Ansehens, der Ehre und der Scham ist der christlichen Tradition nicht fremd. Wo wir von Ehre und Ansehen sprechen, spricht Paulus von »Ruhm«: »Sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie vor Gott haben sollten.« Der Ruhm ist

das »Ansehen«, die »Ehre«, und Paulus macht genau darauf aufmerksam, dass wir diese Ehre und dieses Ansehen nicht in der Hand haben: Wohl können wir Menschen beeindrucken und untereinander Ansehen gewinnen, wenn wir mit unseren Qualitäten und Leistungen prahlen. Aber gerade in den Korintherbriefen erfährt Paulus selbst in der Auseinandersetzung mit seinen Gegnern, dass dieses »Ansehen und Ehre durch Leistung« ein brüchiges und unangemessenes Konzept ist. Denn seine Gegner rechnen ihm seine körperliche Schwäche, seine Krankheit und seine wenig bürgerliche Existenz vor und behaupten, dass er unmöglich ein Apostel Jesu Christi sein könne. Eine klassische Schamsituation, denn der Apostel kann nicht anders, als ihnen zustimmen.

Aber Paulus weist darauf hin, dass immer noch ein anderer Blick auf ihm und auf uns ruht. Die Erfahrung der Rechtfertigung ist die Erfahrung, dass ein liebevoller Blick auf uns fällt und allen fremden und unseren eigenen Blicken widerspricht. »Darum kennen wir von nun an niemanden mehr nach dem Fleisch; und auch wenn wir Christus gekannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir ihn doch jetzt so nicht mehr. Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.« (2. Korintherbrief Kapitel 5, Vers 15 und 16) Die Botschaft der Rechtfertigung ist die Botschaft, dass Gott den Menschen anders ansieht, als Menschen einander beurteilen. Das ist eine frohe Botschaft für den, der am liebsten im Boden versinken will, eine Botschaft, dass der Beschämte ein Ansehen hat bei Gott. Die Grundlage für diese Einsicht ist für Paulus, die Auferweckung Christi: Jesus von Nazareth, der unter dem Spott der Umstehenden am Kreuz hängt und sich sogar von Gott verlassen weiß, wird von Gott auferweckt und mit der höchsten Anerkennung umgeben, so schreibt Paulus im Philipperbrief im 2. Kapitel (Verse 5–11). Diese Botschaft von der Ehrung des Beschämten ruft die Menschen dazu auf, sich neu zu sehen: so, wie Gott ihn sieht. Und das frohe Bewusstsein, dass wir mehr sind, als wir und andere an uns sehen, und dass wir mehr sind nicht, weil wir Großartiges geleistet hätten, sondern weil wir anerkannt und geehrt sind, angesehen bei Gott – dies frohe Bewusstsein ist: Glaube.

*Notger Slenczka, Professor für
Systematische Theologie an der Humboldt-Universität*

»Es war mir eine Ehre!«

In den vergangenen Jahren war es üblich, dass in unserer Landeskirche die Gemeindekirchenräte in einem dreijährigen Turnus gewählt wurden. So fanden auch im Herbst 2010 Wahlen für die Leitungsgremien unserer Kirchengemeinden statt. Nicht so in der Kirchengemeinde Alt-Tegel. Denn spätestens seit dem Frühjahr 2010 unübersehbar, war die Kirchengemeinde Alt-Tegel in schweres Fahrwasser geraten, und es stellte sich für etliche Gemeindeglieder die Frage, ob sie sich hinter den damaligen Pfarrer stellen wollen oder sich für einen Wechsel des Pfarrers stark machen. Als ich dieses Fahrwasser irgendwann auch mitbekam, führte dies in Kombination mit der damaligen Werbung für die Wahlen zum Gemeindekirchenrat dazu, dass ich mich zur Wahl stellen wollte und dies in der Küsterei auch anmeldete. Ich fand das eine gute Idee, weil ich von den inhaltlichen Querelen kaum etwas mitbekommen hatte und deshalb ohne schweres Gepäck im Gemeindekirchenrat tätig werden könnte. Als Superintendent i. R. Kanstein die Alt-Tegeler Gemeinde für eine Interimszeit übernahm, brauchte er mir gegenüber gar nicht mehr so sehr die Werbetrommel zu rühren, weil ich mich ohnehin schon für eine Kandidatur entschieden hatte. Im Frühjahr 2011 wurden dann in Alt-Tegel die Wahlen nachgeholt. Ich kann mich noch gut an die erste Sitzung des Gemeindekirchenrates erinnern. Die von Herrn Kanstein gestellte Frage, wer denn nun für das Amt des Vorsitzenden zur Verfügung stünde, wurde – wie in solchen Situationen üblich – dadurch beantwortet, dass alle nach unten blickten. Der Erste, der sich rührte, war Peter Redmann. Er meinte, dass ich doch dieses Amt übernehmen könne. In dem Moment war ich, ehrlich gesagt, gar nicht so glücklich über diesen Wahlvorschlag. Im Nachhinein bin ich ihm jedoch dankbar, dass er meinen Hut in den Ring geworfen hatte, denn dieser Vorschlag war doch der Auslöser dafür, dass ich in den vergangenen fast zwölf Jahren als Vorsitzender Teil des Gemeindekirchenrates in Alt-Tegel und seit 2019 in der Gemeinde Tegel-Borsigwalde sein durfte.

Dankbar bin ich, weil wir in unterschiedlichen Konstellationen in diesen Gremien viele Dinge auf den Weg bringen und umsetzen konnten. Die ersten wesentlichen Schritte waren, dass wir die Pfarr- und Kirchenmusikstellen in Alt-Tegel neu besetzen konnten. Bei diesen

Stellenbesetzungen hat sich einmal wieder gezeigt, dass Gott seinen Plan hat, den wir manchmal erst im Nachhinein verstehen. Ob uns auch aus uns selbst heraus ein so gutes Ergebnis geglückt wäre, will ich sehr offen lassen. Aber der Herr hat die Geschicke unserer Gemeinde gelenkt, wie er es noch immer tut – und das ist gut so. Relativ bald ging es dann mit den Fragen einer intensiveren regionalen Zusammenarbeit weiter. Auch hier tat er sein gutes Werk und sorgte zum Beispiel dafür, dass in den vier inzwischen vereinigten Kirchengemeinden Pfarrerinnen und Pfarrer tätig waren, die nicht nur einen guten Draht zueinander hatten, sondern auch in der Lage waren, mutig in die Zukunft zu schauen. So ging es dann im Rückblick sehr zügig weiter auf dem Weg zu einer fusionierten Großstadtgemeinde. Der Beschluss der Fusion war sicherlich der wichtigste, an dem ich in meiner Zeit in den unterschiedlichen Gemeindekirchenräten mitwirken durfte. Ich schreibe hier bewusst »durfte«, weil ich diesen Weg für sehr sinnvoll halte.

Ein weiterer wichtiger Themenkomplex, der uns in den letzten Jahren im Gemeindekirchenrat beschäftigte, war unser Immobilienkonzept und die Entwicklung des Standortes in der Sterkrader Straße. Wir haben als Gemeinde in vielerlei Hinsicht Pionierarbeit geleistet. Es ist einem nur selten vergönnt, etwas mitgestalten zu können, von dem noch nachfolgende Generationen etwas haben. Und das wird uns mit den Bauvorhaben in der Sterkrader Straße vergönnt sein. Auch wenn niemand mehr weiß, wer alles hierbei mitgewirkt hat, werden die Pachteinahmen sprudeln und unserer Gemeinde, dem Kirchenkreis und auch der Landeskirche zugute kommen. Auch mit diesen Einnahmen können sie dann das leisten, worum es uns eigentlich geht, nämlich die Verkündigung der Frohen Botschaft. Nach fast zwölf Jahren werde ich diesen Weg im Gemeindekirchenrat gleichwohl nicht mehr weitergehen, weil ich beruflich eingespannt bin und auch Zeit mit meiner Frau und unserer einjährigen Tochter verbringen möchte. Was bleibt, ist ein weinendes Auge, weil mir die Arbeit in und für die Gemeinde viel Freude bereitet hat, und ein lachendes Auge, weil wir in der Zeit viel Gutes bewirken konnten und ich wunderbare Menschen kennenlernen durfte.

Alle guten Wünsche, Ihr Wolfgang Spree

A photograph of the Ariosa Trio, consisting of two men and one woman, standing in front of a rustic brick wall. The man on the left is holding a violin, the woman in the center is holding a cello, and the man on the right is holding a viola. They are all dressed in black. The text 'Kirchenmusik & vivo!' is overlaid on the left side of the image in a white, stylized font.

Kirchenmusik & vivo!

Ariosa Trio

Chorkonzert – Heiteres und Besinnliches zum Sommerausklang

Sonntag, 11. September, 17 Uhr

Berliner Lehrerchor, Tobias Puls (Leitung)

Musik von Joseph Haydn, Maurice Duruflé, John Dowland, Pierre Passereau, Martin Åsander und Heinrich Schütz – aus England, Frankreich, Deutschland, Island ...

Vor über 125 Jahren gegründet, ist der Berliner Lehrerchor einer der traditionsreichsten Laienchöre Berlins. Auch wenn der Name anderes vermuten lässt: in diesem Chor singen Sängerinnen und Sänger verschiedenster Berufsgruppen. Das Ensemble hat sich bei seinen Auftritten deutschlandweit einen guten Ruf erworben. Das Repertoire reicht von der geistlichen bis zur weltlichen Musik der Klassik und Moderne. Zur Tradition des Chores gehören Chorreisen und Konzerte mit befreundeten Chören und Vereinen, sowie Weihnachtskonzerte in Kirchen. Zur Erarbeitung der Programme gibt es neben den regelmäßigen Proben regionale wie auch auswärtige Chorwochenenden.

»Feel the spirit« – Gospelkonzert

Samstag, 17. September, 18 Uhr

Gospelchor Joyful Singers Berlin, Simon Berg (Leitung)

Die Joyful Singers sind in Alt Tegel durch viele Auftritte bekannt und nun endlich zurück auf der Konzertbühne. Das neue Programm »Feel the Spirit« enthält neben bekannten Gospels fast zur Hälfte neu einstudierte Songs. »Der Geist bewegt mein Herz und

Alle Veranstaltungen finden, soweit nicht anders angegeben, in der Ev. Dorfkirche Alt-Tegel statt.

bringt mich zum Beten«, heißt es im Titelsong. Beten ist hier nicht der Notruf in Gefahr, sondern der Dank für den Beistand Gottes in der Vergangenheit. Und so preisen auch viele der anderen Songs die Geschichte Gottes mit seinem Volk, von Noahs Arche über Moses Auszug aus Ägypten bis zu Daniels Bewahrung im Löwenkäfig. Mit Baba Yetu, dem Vaterunser auf Suaheli, wird diese Linie ins Neue Testament fortgesetzt.

Jubiläums-Konzert: Ariosa Trio

Sonntag, 25. September, 16 Uhr

Ariosa Trio: Henriette-Luise Neubert (Violoncello),

Karl Heinrich Niebuhr (Violine), Ivan Bezpálov (Viola)

Musik von Ludwig van Beethoven, Ernst von Dohnányi und Fritz Kreisler

Konzert zu den Jubiläen 110 Jahre Dorfkirche Alt-Tegel, 110. Todestag von Ottomar Holdefleiß, 120 Jahre Goldschmiede Denner, 700 Jahre Tegel

In diesem Jahr begeht Tegel das 700. Jubiläum seiner ersten urkundlichen Erwähnung. Die Geschichte des Dorfes war immer auch eng verbunden mit seiner Kirche. Unsere heutige Ev. Dorfkirche Alt-Tegel ist der jüngste Bau in einer Aufeinanderfolge von Kirchen auf dem Tegeler Dorfanger und steht dort seit 110 Jahren. Der bedeutende Kunstschmiedemeister Ottomar Holdefleiß stiftete zur Einweihung das prächtige Bron-

zeportal. Anlässlich des Eröffnungsgottesdienstes am 19. Januar 1912 zog er sich eine Lungenentzündung zu und verstarb wenig später an den Folgen.

Diese Jahrestage bieten den Anlass für ein ganz besonderes Jubiläumskonzert. Mit dem Ariosa Trio gastiert ein Streichensemble von Weltniveau in Tegel. Die drei Musiker gehören dem berühmten Gewandhausorchester Leipzig an. Besonders beziehungsreich ist die Tatsache, dass Henriette-Luise Neubert, Cellistin des Ensembles und eine Nachkommin von Ottomar Holdefleiß, in unserer Kirche musizieren wird. Das Ariosa Trio bringt neben dem klassischen Streichtrio in G-Dur von Beethoven zum Jubiläumskonzert Musik mit, die zur Zeit der Kircheneinweihung erst wenige Jahre jung war: die außerordentlich spielfreudige Serenade von Ernst von Dohnany und Stücke von Fritz Kreisler. Bereits zehn Jahre vor der Kircheneinweihung wurde die Goldschmiede Denner in Tegel eröffnet. Deren langjähriger Inhaber, Michael Grimm, forschte und publizierte über Ottomar Holdefleiß und ist der Initiator dieses Konzerts, das gemeinsam mit dem Geschichtsforum Tegel veranstaltet und von der Dezentralen Kulturarbeit des Bezirksamtes Reinickendorf gefördert wird.

BaRock & Pop

Sonntag, 9. Oktober 2022, 17 Uhr

*Trio Fagöttlich: Miri Ziskind (Fagott),
Ulrike Buhlmann (Fagott), Adi Sharon (Fagott)*

Musik von Wolfgang Amadeus Mozart, Peter Tschaikowski, George Gershwin, Filmmusiken u. a.

Das Bläserensemble »Trio Fagöttlich« hat sich 2018 in Berlin gegründet und besteht aus drei Berufsmusikerinnen, die die Leidenschaft zum Fagott zusammengeführt hat. Der Klang von mehreren Fagotten ist für die Hörer ein besonderes Erlebnis, denn diese Instrumente sind selten in solistischer Form zu hören. In den letzten Jahren wurde das Fagott durch die Filmmusik zu Udo Jürgens' Biografie »Der Mann mit dem Fagott« bekannter. Das Ensemble möchte die vielen Farben und die Variabilität dieses wunderbaren Instrumentes zeigen. Beim vivo-Konzert »BaRock & Pop« erklingen vorwiegend eigene Arrangements aus verschiedenen



Epochen, von Barock über Klassik und Romantik, aber auch Pop, Rock und Filmmusiken. Mehr Informationen und Hörproben finden Sie unter:
www.trio-fagoettlich.de

»Heimweh und Erinnerung« Liederabend

Sonntag, 30. Oktober, 17 Uhr

*Rebecca Manseau (Gesang), Dave Wishart (Klavier)
Lieder von Antonín Dvořák, Richard Strauss und Sergej
Rachmaninow*

In Zeiten der Ungewissheit und Veränderung, der Krisen und Gewalt besinnen wir uns gern auf Vergangenes, auf das Erleben von Geborgenheit, auf lange Vertrautes. Dazu gehören Tagträume von unserer Kindheit, von Zeiten mit Freunden und Familienmitgliedern, die uns inzwischen aus den Augen entschwunden sind – kurz gesagt: Heimweh. Dieses Schwelgen in Erinnerungen begegnet uns auch in der Romantik. Die Komponisten und Dichter suchten Freude und Trost und fanden sie in ihren Erinnerungen und dem Besinnen auf Dinge und Beziehungen, die ihr Leben schön machen. In diesem Liederabend gehen wir ihren Weg mit und können Freude und Geborgenheit finden.



Trio Fagöttlich

W. A. Mozart: Requiem, KV 626

Sonntag, 13. November, 17 Uhr

Polly Ott (Sopran), Anna Kunze (Alt), Johannes Klügling (Tenor), Manuel Nickert (Bass), Kantorei Alt-Tegel, Markus Fritz (Orgel), Heidemarie Fritz (Leitung)

Kaum ein Werk der Musikgeschichte ist so in Mythen über seine Geschichte und seine Bedeutung eingesponnen wie das Requiem von Wolfgang Amadeus Mo-

zart. Es ist das unvollendete Werk eines frühverstorbenen Meisters, der seiner in Geldnot zurückgebliebenen Familie ausgerechnet das Fragment einer Totenmesse hinterlässt. Mozart starb am 5. Dezember 1791, noch ehe der geheimnisvolle, für ihn unbekannt gebliebene Auftraggeber das unter dem Siegel der Verschwiegenheit bestellte Requiem in den Händen hatte. Aus Mozarts Datierung des Requiems im eigenhändig geführten Werkverzeichnis auf 1792 (!) spricht das inständige, aber unerfüllte Hoffen auf Vollendung des Werkes im kommenden Jahr. Schon bald nach seinem Tod begannen Gerüchte und Anekdoten zum Requiem zu kursieren. Und die Nachwelt, von Mozarts Witwe über Puschkina bis Shaffer tat noch einiges dazu, um aus diesem Stoff »großes Kino« zu machen. All das interessiert und bewegt uns Zuhörer*innen und Interpret*innen auch heute. Das bewegendste aber ist Mozarts großartige Musik. Sie hält faszinierende Fragen und Antworten zum Sinn des Lebens und zur Bedeutung des Todes in einem christlichen Glaubenszusammenhang für uns bereit. Dem Requiem wird im Konzert die äußerst klangsinnliche »Messe Breve« des französischen Komponisten Léo Delibes vorangestellt.

Karten:

- online unter www.vivo-kulturkirche.de
- telefonisch unter 030 – 47 99 74 74 (papagena-Kartenvertrieb)
- Verkauf: Optik Heyer, Alt-Tegel 7, Mo bis Fr 10 – 18, Sa 10 – 14 (11.10. bis 11.11.)
- Eintritt: 15 €
- Ermäßigter Eintritt: 12 € (für Schüler*innen, Student*innen, Auszubildende, Wehr- und Bundesfreiwilligendienstleistende (BFD, FSJ, FÖJ) sowie berlinpass-Berechtigte)
- Freier Eintritt: bis 18 Jahre
- Freie Platzwahl, Reservierung nicht möglich

Musikalische Adventsandacht im Kerzenschein

Samstag, 26. November, 18 Uhr

Kathrin Goschenhofer (Oboe), Heidemarie Fritz (Orgel)

Gönnen Sie sich eine Atempause: lassen Sie Texte und Musik zum Advent auf sich wirken und sich damit Kraft schenken!



Kinderbibelwoche und Krippenspielvorbereitung

»Eine Zeitreise zu schrägen Typen«

Willkommen zur Kinderbibelwoche vom 24. bis 30. Oktober 2022 – wie schon vorsichtig angedeutet, findet die Kinderbibelwoche dieses Jahr in den Herbstferien statt. Ein neuer Zeitpunkt, ein gewohnter Ort, und wir können dir sagen, wir sind genauso gespannt wie du, wie es sein wird, die Kinderbibelwoche mal nicht draußen und Open-Air sondern im Gemeindehaus und der Kirche zu gestalten. Diesmal wollen wir eine Zeitreise zu schrägen Typen machen, genau genommen zu Bartimäus und Zachäus in Jericho. Und Jericho ist auch so das einzige, was die beiden verbindet, zumindest auf den ersten Blick. Was die beiden da so erleben, darauf darfst du während der Kinderbibelwoche gespannt sein.

Anmelden kannst du dich ab dem 1. September 2022 online unter www.tegel-borsigwalde.de

Dort bekommst du auch alle weiteren Infos. Wenn deine Eltern möchten, können sie hier auch direkt den QR-Code scannen und kommen zur Anmeldung: Wir freuen uns auf dich und darauf, mit dir Bartimäus und Zachäus kennenzulernen.



*Bis bald,
dein Kinderbibelwochen-Team*

»Zu derselben Zeit befahl Kaiser Augustus...«

Welch vertraute Worte, wenn man sie liest, und sie berühren jedes Jahr wieder. Gespielt werden sie meistens in einem neuen Rahmen, sei es als Reportage aus Bethlehem, sei es als die alte Maria, die uns erzählt, was da geschehen ist, und dennoch sind uns die Worte der Bibel und die Geschichte von Jesu Geburt vertraut.

Auch in diesem Jahr finden in unserer Gemeinde an Heilig Abend wieder Krippenspiele statt. Und wie jedes Jahr freuen wir uns darauf, diese vertraute Geschichte mit Kindern und Jugendlichen zu spielen und zu gestalten. Wie und wann die Proben in diesem Jahr sein werden, können wir jetzt noch nicht

genau sagen, aber wer Lust hat, ist herzlich dazu eingeladen, sich bei: goltz@tegel-borsigwalde.de zu melden und bekommt dann weitere Infos ab Ende Oktober. Eins können wir aber ganz sicher wieder sagen, auch in diesem Jahr wird es mit den uns vertrauten Worten enden: »Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.«



mehr dazu auf Seite 20

Gottesdienste September & Oktober

4. September • 12. Sonntag nach Trinitatis

14.00 Uhr **Dorfkirche Alt-Tegel** Pfarrteam Efa *: Gemeindefest

10. September • Samstag

18.00 Uhr **Hoffnungskirche** Pfarrerin Gorgas Abendgottesdienst

11. September • 13. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Uhr **Dorfkirche Alt-Tegel** Vikarin Jacobi Gottesdienst

10.30 Uhr **Martinus-Kirche** Pfarrer Domanski Familiengottesdienst • Schulanfang

18. September • 14. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Uhr **Dorfkirche Alt-Tegel** Prof. Dr. Lent Gottesdienst

10.30 Uhr **Hoffnungskirche** Präd. Hannasky Gottesdienst

10.30 Uhr **Gnade-Christi-Kirche** Pfr. Domanski Jugendgottesdienst • Starter Weekend

25. September • 15. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Uhr **Hoffnungskirche** Vikar Hoffmann Erntedank • Familiengottesdienst

10.30 Uhr **Martinus-Kirche** Pfarrer Domanski Erntedank • Familiengottesdienst

2. Oktober • Erntedank • 16. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Uhr **Dorfkirche Alt-Tegel** Vikarin Jacobi Erntedank • Familiengottesdienst

10.30 Uhr **Gnade-Christi-Kirche** Pfarrerin Gorgas Erntedank • Familiengottesdienst

9. Oktober • 17. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Uhr **Gnade-Christi-Kirche** Pfarrteam Efa *: Treffpunkt Ehrenamt (s. S. 7)
Gemeindeversammlung mit Vorstellung der Kandidat*innen zur GKR-Wahl

15. Oktober • Samstag

18.00 Uhr **Martinus-Kirche** Vikarin Jacobi Abendgottesdienst

16. Oktober • 18. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Uhr **Dorfkirche Alt-Tegel** Pfarrerin Waetzoldt Gottesdienst

10.30 Uhr **Hoffnungskirche** Pfarrerin Gorgas Der etwas andere Gottesdienst

10.30 Uhr **Philippus-Kirche** Team Mini-Gottesdienst

* **Efa:** Ein (Gottesdienst) für alle

Gottesdienste Oktober & November

23. Oktober • 19. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Uhr	Dorfkirche Alt-Tegel	Pfarrer i. R. Schulz	Gottesdienst
16.00 Uhr	Schwedenhaus	Pfarrteam	Abschiedsfest Schwedenhaus

29. Oktober • Samstag

18.00 Uhr	Gnade-Christi-Kirche	Pfarrerinnen Gorgas	Abendgottesdienst
-----------	-----------------------------	---------------------	-------------------

30. Oktober • 20. Sonntag nach Trinitatis *(Achtung: Ende der Sommerzeit!)*

10.30 Uhr	Dorfkirche Alt-Tegel	Pfarrerinnen Waetzoldt & Vikarin Jacobi	Abendmahlsgottesdienst
10.30 Uhr	Martinus-Kirche	Pfarrer Domanski	Familiengottesdienst • Kinderbibelwoche

31. Oktober • Montag • Reformationstag

18.00 Uhr	Hoffnungskirche	Pfarrerinnen Waetzoldt & Pfarrerin Gorgas	Gottesdienst
-----------	------------------------	--	--------------

5. November • Samstag

18.00 Uhr	Philippus-Kirche	Präd. Schlingheider	Abendgottesdienst
-----------	-------------------------	---------------------	-------------------

6. November • Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres

10.30 Uhr	Dorfkirche Alt-Tegel	Pfarrerinnen Gorgas	Gottesdienst • Friedensdekade
10.30 Uhr	Hoffnungskirche	Gottesdienst-Werkstatt & Pfarrer i. R. Vogel	Der etwas andere Gottesdienst: Literaturgottesdienst

9. November • Mittwoch

18.00 Uhr	Gnade-Christi-Kirche	Pfarrerinnen Gorgas	Friedensgebet zur Friedensdekade
-----------	-----------------------------	---------------------	----------------------------------

11. November • Freitag • St. Martin

16.30 Uhr	Martinus-Kirche	Pfarrer Domanski	Ökumenischer Gottesdienst mit Martinsumzug
17.00 Uhr	Hoffnungskirche	Pfarrerinnen Waetzoldt	Ökumenischer Gottesdienst mit Martinsumzug
17.30 Uhr	Dorfkirche Alt-Tegel	Vikar*in	Ökumenischer Gottesdienst mit Martinsumzug

12. November • Samstag • St. Martin

16.30 Uhr	Gnade-Christi-Kirche	Ökumenisches Team	Ökumenischer Gottesdienst mit Martinsumzug
-----------	-----------------------------	-------------------	--

13. November • Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres

10.30 Uhr	Dorfkirche Alt-Tegel	Prälat Dr. Dutzmann	Gottesdienst • GKR-Wahl (s. S. 21)
10.30 Uhr	Martinus-Kirche	Pfarrer Domanski	Gottesdienst • GKR-Wahl (s. S. 21)
10.30 Uhr	Gnade-Christi-Kirche	Pfarrer Gorgas	Gottesdienst • GKR-Wahl (s. S. 21)
10.30 Uhr	Hoffnungskirche	Pfarrer Waetzoldt	Gottesdienst • GKR-Wahl (s. S. 21)

16. November • Mittwoch • Buß- und Bettag

18.00 Uhr	Dorfkirche Alt-Tegel	Abendgottesdienst
-----------	-----------------------------	-------------------

20. November • Letzter Sonntag des Kirchenjahres • Ewigkeitssonntag

10.30 Uhr	Dorfkirche Alt-Tegel	Vikarin Jacobi & Vikar Hoffmann	Gottesdienst
10.30 Uhr	Gnade-Christi-Kirche	Pfarrer Gorgas	Gottesdienst
10.30 Uhr	Hoffnungskirche	Pfarrer Waetzoldt	Gottesdienst
10.30 Uhr	Martinus-Kirche	Pfarrer Domanski	Abendmahlsgottesdienst
15.00 Uhr	Martin-Luther-Kapelle	Pfarrer Domanski	Andacht

26. November • Samstag

18.00 Uhr	Dorfkirche Alt-Tegel	Pfarrer Domanski	Musikalische Adventsandacht
-----------	-----------------------------	------------------	-----------------------------

27. November • Sonntag • 1. Advent

10.30 Uhr	Hoffnungskirche	Pfarrer Waetzoldt	Familiengottesdienst • Adventsbasar (s.S.20)
10.30 Uhr	Gnade-Christi-Kirche	Pfarrer Gorgas	Familiengottesdienst
10.30 Uhr	Dorfkirche Alt-Tegel	Vikarin Jacobi & Team	Familiengottesdienst
10.30 Uhr	Philippus-Kirche	Vikar Hoffmann	Gottesdienst

Totensonntag oder Ewigkeitssonntag?

Der Ewigkeitssonntag, auch Totensonntag genannt, ist der letzte Sonntag im Kirchenjahr. Es ist der Sonntag vor dem 1. Advent. Er fällt auf die Tage zwischen dem 20. und 26. November. An ihm gedenken Christen der Verstorbenen. Dass bestimmte Sonntage im Kirchenjahr dem Gedenken an Ereignisse, Heilige, Feste oder Märtyrer gewidmet sind, geht bereits auf das 3. Jahrhundert n.Chr. zurück. Bis zur Reformation wuchs der christliche Kalender mit seinen Gedenktagen und -zeiten stetig an. Im Mittelalter endete das Kirchenjahr üblicherweise mit drei Sonntagen, die liturgische Lesungen von Texten zu den Themen Tod, Jüngstes Gericht und Ewigkeit vorsahen. Die Schweizer Reformatoren lehnten den umfangreichen Kalender ab, während Luther zentrale Feste und Heiligengedenken beibehielt.

Der Ewigkeitssonntag gehört zu denjenigen Feiertagen, die in evangelischer Tradition weiterhin begangen werden. Im Jahr 1816 bestimmte König Friedrich Wilhelm III. den letzten Sonntag des Kirchenjahres als Gedenktag zur Erinnerung an die Verstorbenen. Heute ist der Tag in allen Bundesländern neben dem Volkstrauertag als Trauer- und Gedenktag anerkannt. Das Totengedenken wird aus christlicher Perspektive in den umfassenden Kontext der Hoffnung auf Auferstehung und ewiges Leben gestellt. Deswegen erinnert der letzte Sonntag des Kirchenjahres nicht allein an die Verstorbenen, sondern bedenkt das irdische, zeitliche Leben unter dem Aspekt der Ewigkeit bei Gott und regt zu einem bewussten Umgang mit der eigenen Lebenszeit an.

Vikarin Christine Jacobi



Mitmachen!

Ist noch Kaffee da?

Diese Frage beschäftigt uns im Hoffnungskirchen-Kiez, denn wir öffnen wieder unser Kirchencafé nach den Sonntagsgottesdiensten in der Hoffnungskirche! Vorher rücken wir Tische und Stühle, decken die Tische ein, schmücken sie mit Blumen aus unserem wunderschönen Kirchgarten und kochen natürlich Kaffee. Nach dem Gottesdienst freuen wir uns auf unsere Gäste – Gemeindeleute, Pfarrersleute, Kiezleute, um mit ihnen über Gott und die Welt zu plaudern. Und selbstverständlich ist noch Kaffee da!

Jutta Voigt

Ökumenische Buß- und Bettagsfahrt

Auch zum Abschluss der diesjährigen FriedensDekade am Buß- und Bettag, dem 16. November, werden wir wieder eine Gedenkfahrt veranstalten.

Die »Stalingradmadonna« in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche entstand vor 80 Jahren und wird unser Ziel an diesem Tag sein. 14.30 Uhr fahren wir an der Gnade-Christi-Kirche in Borsigwalde ab. Um 18 Uhr beginnt der Buß- und Bettagsgottesdienst in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Gegen 20 Uhr werden wir wieder in Borsig-

walde eintreffen. Für das Kaffeetrinken wird ein Unkostenbeitrag von 8 € im Bus eingesammelt.

Anmeldungen bitte bei Frau Häusler, dienstags 10 – 12 Uhr, telefonisch unter 0176 – 357 110 91

Adventsbasar

27. November, um 10.30 Uhr Familiengottesdienst, ab 11.30 Uhr Basar in der Hoffnungskirche

Die Vorbereitungszeit hat begonnen! Am 1. Advent findet traditionell wieder der Adventsbasar unserer Gemeinde in der Hoffnungskirche statt. Er beginnt mit einem Familiengottesdienst, im Anschluss gibt es wie im letzten Jahr Essen und Trinken im Freien sowie Verkaufsstände mit weihnachtlichen Kostbarkeiten. Der Adventsbasar steht in diesem Jahr unter dem Motto »Freudige Erwartung«.

Mitten im Sommer vom Advent zu lesen, passt so gar nicht zu unseren aktuellen Aktivitäten, aber ein Adventsbasar braucht eben viele fleißige Helfer und Helferinnen, die sich auch an der Vorbereitung beteiligen. Vielleicht haben Sie Lust, Marmelade einzukochen, Kekse zu backen, gemeinsam Schmuck herzustellen, Mützen zu stricken oder haben andere neue Ideen für einen Stand? Natürlich wird der Basar nach dem dann gültigen

Hygienekonzept stattfinden. Alle Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen, mitzumachen. Melden Sie sich dazu gerne bei: adamczyk@tegel-borsigwalde.de

Alle anderen sollten sich den 1. Advent unbedingt im Kalender markieren und am 27. November in die Hoffnungskirche kommen. Die Vorfreude kann beginnen!

Für das Organisationsteam

Brigitte Adamczyk

... und bald ist schon Advent: Nikolausfrühstück!



Wir laden alle Familien herzlich ein zum Nikolausfrühstück am Samstag, den 3. Dezember. Wir treffen uns in der Hoffnungskirche um 9.30 Uhr. Während die Großen ausgiebig frühstücken und ins Gespräch miteinander kommen, backen die Jüngeren leckere Köstlichkeiten, basteln adventliche Kleinigkeiten, und wir alle singen miteinander ... und vielleicht lässt sich ja auch der Nikolaus sehen ...



Liebe Leserinnen und Leser,

Im vergangenen Vierteljahr trafen wir uns im Gemeindegkirchenrat zu drei ordentlichen und zwei außerordentlichen Sitzungen. Weil es die Coronalage wieder zulässt, konnten die ordentlichen Sitzungen auch wieder in Präsenz stattfinden, was für den Austausch zweifellos förderlich ist. Aus den Sitzungen möchte ich in diesem Artikel drei Aspekte herausgreifen.

Ein Schwerpunkt war die Betreuung geflüchteter Menschen in Tegel-Süd. Wie Ihnen bekannt ist, hat auch unsere Kirchengemeinde von Beginn des furchtbaren Krieges in der Ukraine an Menschen unterstützt, die aus der Ukraine zu uns geflohen sind. Die Anzahl der Geflüchteten, die bei uns unterkamen, war immer wieder Schwankungen unterworfen, weil es immer wieder neue Flüchtlinge gab, während andere eine andere Bleibe in Berlin finden konnten oder weiterreisten. Einige Geflüchtete werden über einen längeren Zeitraum in Tegel-Süd bleiben. Hierfür haben fleißige Hände notwendige Renovierungen in der Jugendwohnung in Tegel-Süd vorgenommen, so dass dort mehrere Menschen unterkommen können, die teilweise aus medizinischen Gründen in Berlin bleiben. Den vielen

Menschen, die dazu auf die eine oder andere Weise beigetragen haben, dass unsere Kirchengemeinde als Zeichen gelebter Nächstenliebe ein solcher Zufluchtsort sein konnte und bleiben kann, möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich danken!

Ein Novum der vergangenen zwei Jahren ist, dass wir nicht mehr in jeder der vergangenen Sitzungen ein neues Hygienekonzept beschließen mussten. Die sich verbessernde Coronalage machte es möglich, dass wir die Regelungen zum Schutz vor dieser Krankheit lockern konnten. Gleichwohl sind wir davon überzeugt, dass wir grundlegende Hygieneregeln nach wie vor brauchen und damit auch ein Hygienekonzept, denn zwei der drei Corona-Warnampeln sind wieder »rot« und in einigen Regionen Deutschlands werden schon wieder Intensivstationen geschlossen, weil zu viel Personal erkrankt ist und zu viele Menschen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Überstanden haben wir das alles daher noch lange nicht. Wir können nur hoffen, dass wir bei diesen grundsätzlichen Hygieneregeln möglichst lange bleiben und auch diese irgendwann gänzlich wegfallen können. Wir werden sehen, was der Herbst an dieser Stelle für uns bereithält.

Sehr geehrte Gemeindemitglieder und Mitarbeitende,

gerne möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen. Mein Name ist Ilona Bartholomé, über die Hälfte eines Jahrhunderts habe ich bereits hinter mir, bin Mutter von drei erwachsenen Kindern und habe mittlerweile drei Enkelkinder, wobei noch eins im Dezember dazukommen wird. In meinem Leben habe ich viele Stationen durchlaufen. Angefangen mit einer Ausbildung als Versicherungskauffrau, einer selbstständigen Tätigkeit mit einem Fahrzeug An- und Verkauf, natürlich Mutter und zuletzt bei der EJF Diakonie-Pflege gGmbH als Verwaltungsfachkraft. Zurzeit arbeite ich bei der Katholischen Kirchengemeinde St. Franziskus in Hermsdorf als Verwaltungsfachkraft in Elternzeitvertretung im Bereich Finanzen. Ab dem 15.8.2022 werde ich Frau



Zotzmann im Bereich der Finanzverwaltung unterstützen. Ich freue mich auf die neue Arbeit, alle neuen Kolleg*innen und Sie und hoffe, dass ich allen Ansprüchen gerecht werden kann.

Freundliche Grüße, Ihre Ilona Bartholomé

Ein wesentlicher Aspekt in vier der vergangenen fünf Sitzungen waren die weiteren Planungen für unseren Standort in Tegel-Süd in der Sterkrader Straße. Es ist auch der Hartnäckigkeit von Steffi Zotzmann zu verdanken, dass wir dieses Projekt überhaupt noch weiterverfolgen, obwohl es zermürbend ist, dass wir uns schon seit so vielen Monaten mit immer wieder neuen Problemen konfrontiert sehen. Inzwischen konnten wir aber mehrere wichtige Verträge unterzeichnen. So haben wir den Pachtvertrag für die linke Seite des Grundstücks in der Sterkrader Straße abschließen können, also für den Bereich, auf dem sich heute die Kita und die ehemalige Küsterei Tegel-Süd befinden. Dort wird mittelfristig ein Wohnhaus entstehen. Das führt dazu, dass wir über beinahe ein ganzes Jahrhundert hinweg Einnahmen erwirtschaften können, die der Arbeit der evangelischen Kirche zugute kommen. Als weiteren Vertrag konnten wir den sogenannten Generalübernehmervertrag unterzeichnen, durch den geklärt ist, dass die Firma TenBrinke auf der rechten Seite des Grundstücks eine neue Kita und mehrere Wohnungen errichtet, also auf dem Teil rechts von der Martinus-Kirche. Schließlich konnten wir vor kurzem einen Darlehensvertrag unterzeichnen, und das zu für die heutige Zeit akzeptablen Zinsen. Dass wir ein Darlehen aufnehmen mussten, liegt in der Gesamtstruktur des Projektes begründet. Denn die Abzahlung dieses Darlehens, mit dem die Kita und die Wohnungen auf

der rechten Seite gebaut werden, wird durch die Pachteinnahmen der linken Seite erfolgen. Sobald das Darlehen abgelöst ist, kommen die Pachteinnahmen unserer Kirchengemeinde, aber auch dem Kirchenkreis und der Landeskirche zugute. Man hat selten das Glück, an einem Projekt mitwirken zu können, von dem noch mehrere Generationen profitieren können. Dieses Glück war dem aktuellen Gemeindekirchenrat beschieden, der das Projekt mutig in Angriff genommen hat und auch weiterhin begleiten wird.

Apropos Gemeindekirchenrat: Notieren Sie sich bitte schon jetzt den 9. Oktober 2022. An diesem Sonntag findet nach dem Efa-Gottesdienst in Borsigwalde eine Gemeindeversammlung statt, auf der sich die Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl zum Gemeindekirchenrat vorstellen werden. Die Wahl selbst findet am 13. November in den Ihnen bekannten Wahllokalen statt (weitere Informationen finden Sie auf Seite 21).

Schließlich möchte ich an dieser Stelle unsere beiden neuen Mitarbeiterinnen in der Küsterei begrüßen. Am 15. August 2022 treten Frau Rebekka Scheibelhofer und Frau Ilona Bartholomé ihren Dienst in unserer Kirchengemeinde an: Herzlich willkommen!

Alle guten Wünsche! Ihr Wolfgang Spree

Ein neues Archiv für die alten (= ehemaligen) Gemeinden

Wenn Sie Gemeindeaktivitäten am Standort Borsigwalde, Gemeindezentrum Gnade-Christi-Kirche in der Tietzstraße, besuchen, ist es Ihnen aufgefallen: Jemand bewegt mit Wägelchen Akten über die Flure, hin und wieder her. Vom ebenerdigen kleinen Büro ganz außen vis-a-vis des Gottesdienstsaaes geht es hinunter in den gegenüberliegenden Keller, dem dort neu eingerichteten Archivraum. Kurz nach Ostern bin ich namens des Ev. Landeskirchlichen Archivs in Berlin (ELAB) angetreten, die Alt-Akten aller ursprünglich vier Gemeinden, die 2019 zur Gemeinde Tegel-Borsigwalde zusammengekommen sind, zu sichten und zu archivieren. Mit dem Zusammenschluss ist die Aktenbewegung derselben, den jetzigen Gemeindeteilen von Tegel-Borsigwalde, zum Stillstand gekommen. Zeit für

den Archivar, die Akten ein letztes Mal »ins Rollen zu bringen«, sozusagen letzten Schliff an sie zu legen, sie, einmal recht pathetisch ausgedrückt, für die Endzeit, die Endlagerung, vorzubereiten.

Eines lässt sich jetzt schon für die Nachfolgegemeinde vorhersagen, die Ergebnisse werden andere sein. Wir stecken mitten in einem Medienumbuch. Von Tegel-Borsigwalde wird es dereinst mehr digitale denn papierne Zeugnisse geben. Aber die Vorgänger nun kann man mit den Papierbergen wahrhaft zum Rollen bringen. Beim richtigen Aufräumen aus den Akten gilt es zunächst einmal kräftig auszusondern. Spreu muss vom Weizen. Für jede alte Akte muss entschieden werden, ist sie weiter des Aufbewahrens wert oder

soll sie fort. Sicherlich kennen Sie das aus Ihrem Privathaushalt, wer hebt schon jede Quittung länger auf. Für die Aufbewahrung von Verwaltungsschriftgut gibt es Richtlinien. Religiöse – als Glaubenszeugnisse anderer Zeiten und Epochen – juristische, politisch-gesellschaftliche und geschichtliche Aspekte spielen bei der Auslese eine wichtige Rolle. Wie wird man einmal in sage 150 Jahren diese unsere Zeit befragen? Was bleibt und kann dann entsprechend, »aus den Akten sprechend«, noch zurückverfolgt werden. Diese Langzeit-Dimension muss man sich im Archivbereich stets vor Augen führen. Nicht von ungefähr sind für die Arbeit vor allem ausgebildete Historiker und Historikerinnen geeignet. Die Neigungen werden allerdings in der Archivausbildung etwas abgefeilt. Liebhaberei der Geschichte reicht bei weitem nicht aus. Man muss sich vor allem Kenntnisse von Verwaltungsstrukturen und -geschichte aneignen, sich mit Verwaltungsgebahnen auskennen, eine Historikern eher trockene Materie.

Es gibt neben Richtlinien natürlich eigene Spielräume. Meine Entscheidung, wegwerfen oder behalten, kann ich inzwischen auf vielerlei Erfahrung im Geschäft stützen. So ganz daneben lag ich allerdings noch nie. Strenger sind heute Mengen-Auflagen, eher zwei Drittel, mindestens aber die Hälfte, sollte abgestoßen werden; staatliche Behördenachlässe regieren noch weit strengere Auflagen; damit wird jedenfalls das Übrige aufgewertet, in seiner Aussagekraft gestärkt und veredelt.

Kommen wir zum übrigbleibenden »Rest«. Dieser ist dann auf andere Weise noch zu veredeln, physisch. Alles das Papier schädigende Plastik und Metall muss raus. Danach erfolgt die sogenannte Umbettung – ja, unsere Zunft benutzt diesen Ausdruck auch! – der Einheiten in säurefreie Mappen und Archivkartons, eben die Konservierung für eine ungewisse Endzeit.

Der letzte wichtigste Akt heute ist die Eingabe von Grunddaten je Akte in eine Archivdatenbank. Während man früher die Einheiten körperlich vorordnen musste, man sprach von Verzetteln, erfolgt die Ordnung heute viel bequemer über eine Datenbank. Datenbanken bieten den großen Vorteil auch der vielfachen Zugriffsmöglichkeiten, bis hin zu einer Stichwortsuche. Das war früher so nicht möglich. Die Grunddaten je Akte kann ich dabei bequem vor Ort hier in Borsigwalde

eingeben, ich muss die Akten nicht ins Zentralarchiv schleppen. Ich kann mir die Datenbank des Landeskirchlichen Archivs über mein Passwort aufrufen und hier mit der Eingabe beginnen. Nur Enderarbeiten sind erst im Landeskirchlichen Archiv möglich, also direkte spätere Ordnungsarbeiten an der Datenbank selbst. Nach Abschluss der Arbeiten und der Freigabe der Akten sind die Ergebnisse im Internet-Auftritt des Landeskirchlichen Archivs für jedermann einzusehen. Mit ihnen kann dann geforscht werden, um tiefer in die Geschichte(n) zu schauen.

Und was haben die Bestände nun zu bieten? Jede der ehemaligen Gemeinden hat natürlich ihr eigenes Kolorit, jede charakterisiert sich besonders über Schwerpunkte ihrer Arbeit. Zwei Gemeinden, Alt-Tegel und Borsigwalde, bilden das gesamte 20. Jahrhundert ab. Die beiden anderen, Neu-Tegel und Tegel-Süd hatten sich nach dem Kriege, 1957, vom alten Kern um die Alt-Tegeler Kirche getrennt. Sie haben sich nun also erneut zusammengefunden.

Um einfach einmal etwas aus der Geschichte der Gemeinden konkreter herauszugreifen: In Neu-Tegel finde ich die Aktivitäten der Bastler und Schrauber der sogenannten Autogruppe sehr interessant, die sich Anfang der 70er gar eine eigene Autogrube bauten. In Alt-Tegel ist es ein Pfarrer, der mutig gegen das NS-Regime auftrat, der mir aufgefallen ist. Borsigwalde, das ja bis 1925 noch nach Wittenau gehörte, hat eine sehr lange Tradition sowohl in der Frauenarbeit als auch in der Arbeit der Jungen Gemeinde, dazu sind besonders die Ausflüge nach dem Zweiten Weltkrieg anzuführen. Tegel-Süd hatte zeitweilig, in den 1950er, 1960er Jahren, gleich zwei Kirchbauvereine, weil es dort starke Zuzüge gab, man auf weitere Kirchbauten drang. Über letztere beide Tatsachen erschließen sich indirekt Bedingungen in der damals geteilten Stadt, denn man steht plötzlich im alten West-Berlin der Vorwende-Zeit, deren andere Lebensverhältnisse: Exkursionen nach Westdeutschland, die stärkere »Randbebauung« in den West-Berliner Außenbezirken, ... sicher, beides gerade darum, weil Brandenburg zwar geographisch vor der Haustür, trotzdem politisch sehr weit weg lag.

Ach ja, die Zeit bleibt nie stehen, das muss ich als Archivar immer wieder bei meiner Arbeit feststellen. Nur für Gott sind Tausend Jahre wie der Tag, der gestern

vergangen ist, nicht aber für den Menschen, um einmal aus meinem Lieblingspsalm zu zitieren. Über andert-halb Generationen kennen nun den Zustand der ge-teilten Stadt Berlin mit der Mauer nurmehr noch vom Hörensagen. Damit man aber auch in 150 Jahren durch Zeugnisse noch etwas über diese Zeit erfahren kann, ist alle mündliche Überlieferung darüber lange erloschen,

fühle ich mich als Botschafter in jene weite Zukunft hinein berufen ... nämlich als Archivar nun Sorge dafür zu tragen, dass zumindest Puzzlestückchen Geschichte bewahrt bleiben, auch aus Ihrer Gemeinde.

*Dr. Rainer Kramer,
Archivar (M. A.) und Wissenschaftlicher Dokumentar*

Gemeinde erleben



Wichtig: Hier finden Sie die Angebote und Gruppen der Gemeinde, so wie sie ohne Pandemie-Einschränkungen stattfinden. Da zum Redaktionsschluss offen war, welche Einschränkungen wie lange gelten, drucken wir sie vollständig ab. Bitte informieren Sie sich bei Interesse bei den GruppenleiterInnen, ob die Angebote stattfinden können.

Veranstaltungsorte in: **Neu-Tegel** **Alt-Tegel** **Tegel-Süd** **Borsigwalde**

Kinder

Krabbelgruppe

Montags • 9.15 Uhr • Seraphina Boddin • Tel.: 0176 – 24 71 57 29
Gemeindehaus Alt-Tegel

Kleine Kirchenmäuse (Kitakinder mit Eltern)

Dienstag (14-täglich) • 15.30 Uhr • Gina Jage-Bettinger • Tel.: 41 74 43 63
Ort bitte erfragen

Spatzenchor (Kinder ab 4 Jahre)

Dienstags • 13.30 Uhr • Manuel Rösler • Tel.: 24 17 78 38
roesler@tegel-borsigwalde.de • Gemeindezentrum Tegel-Süd (Saal)

Kinderchor I (ab 3. Schuljahr)

Dienstags • 16.00 Uhr • Manuel Rösler • Tel.: 24 17 78 38
roesler@tegel-borsigwalde.de • Gemeindezentrum Tegel-Süd (Saal)

Chor für Schulkinder (1. & 2. Kl.)

Mittwochs • 15.10 Uhr • Heidemarie Fritz • Tel.: 50 56 56 44
Gemeindehaus Alt-Tegel

Chor für Schulkinder (ab 3. Kl.)

Mittwochs • 16.00 Uhr • Heidemarie Fritz • Tel.: 50 56 56 44
Gemeindehaus Alt-Tegel

Kinderchor II (ab 5. Schuljahr)

Mittwochs • 16.45 Uhr • Manuel Rösler • Tel.: 24 17 78 38
roesler@tegel-borsigwalde.de • Gemeindezentrum Tegel-Süd (Saal)

Krabbelgruppe (0 – 3 Jahre)

Donnerstags • 9.30 Uhr • Bettina Gödde • Tel.: 74 92 66 60
Ort bitte erfragen

KirchenForscherKinder

Samstag • (jeden 1. im Monat) • 10.00 bis 12.00 Uhr
Kirsten Goltz und Team • Tel.: 0176 – 43 40 47 74 • Ort bitte erfragen

Jugend

Konfizeit

Freitags • 17.00 bis 19.00 Uhr • Pfarrer Domanski und Kirsten Goltz
Gemeindezentrum Borsigwalde

Jugendtreff

Freitags • 19.00 Uhr • Kirsten Goltz • Mobil: 0176 – 43 40 47 74
Gemeindezentrum Borsigwalde

Senioren

Geburtstagsbriefkreis	Einmal monatlich • Bitte in der Küsterei erfragen • Tel.: 43 77 99 03
Besuchsdienstkreis Geburtstage	Dienstag (jeden letzten im Monat) • 10.00 Uhr • Marianne Göbel • Tel.: 432 47 95 Gemeindezentrum Tegel-Süd (Bibliothek)
Offener Seniorennachmittag	Dienstag (jeden 3. im Monat) • 15.00 Uhr Pfarrerin Waetzoldt • Tel.: 43 56 69 99 • Gemeindehaus Alt-Tegel
Geburtstagskaffee für Senioren ab 65	Bis auf weiteres fallen die Termine aus • Pfarrerin Waetzoldt und Franziska Puls Tel.: 43 77 99 03 • Gemeindehaus Alt-Tegel
Frauengruppe 55plus	Mittwoch (jeden 3. im Monat) • 9.00 Uhr • Jutta Voigt • Tel.: 434 43 00 juwin2@gmx.net • Gemeindezentrum Neu-Tegel
Seniorentreff	Mittwochs • 14.00 Uhr • Regina Schlingheider und Team • Tel.: (033056) 435 440 schlingheider@tegel-borsigwalde.de • Gemeindezentrum Tegel-Süd (Saal)
Gesprächskreis	Mittwochs (nach Vereinbarung) • 11 Uhr • Frau Roeske • Tel.: 434 55 44 Gemeindezentrum Borsigwalde
Geburtstagskaffee für Senioren	Donnerstag • 8.9., 10.11. • 15.00 Uhr • Regina Schlingheider • Tel.: (033056) 435 440 schlingheider@tegel-borsigwalde.de • Gemeindezentrum Tegel-Süd

Nachhaltig & Gerecht

Faire Sache	Termine: 4.9. Gemeindefest, 9.10. Treffpunkt Ehrenamt, 27.11. Adventsbasar
LAIB und SEELE	Samstags • 13 – 14 Uhr • Lebensmittelausgabe für Bedürftige (PLZ 13507) Sabine Wiwianka-Miosga (Telefon und AB: 0177 – 336 68 19)

Begegnung, Miteinander & Kreatives

Bastelgruppe	Montags • 10.00 Uhr • Christa Kühn • Tel.: 432 26 23 • Philippus-Kirche (Saal)
Skatrunde	Montags • 17.00 Uhr • Herr Adam • Mobil: 0174 – 870 44 01 Gemeindezentrum Borsigwalde
Spiritualität im Alltag	Montag • 5.9., 10.10., 7.11. • 18.30 Uhr • Rolf-Dieter Wegner • Tel.: 432 75 01 weg- ner@kudamm-199.de • Gemeindezentrum Tegel-Süd (Saal)
Erwachsenenkreis	Dienstag (jeden 4. im Monat) • 19.30 Uhr • Margarete & Kaspar-Mathias von Saldern Tel.: 433 14 08 • von.saldern@t-online.de • Gemeindehaus Alt-Tegel
Frauentreff	Mittwoch (14-täglich) • 10.00 Uhr • Monika Pfläging • Tel.: 433 88 11 mo.pflaeging@gmx.de • Gemeindezentrum Neu-Tegel
Frauengruppe	Mittwochs • 15.00 Uhr • Bärbel Wyschonke • Tel.: 495 41 72 Gemeindezentrum Tegel-Süd (Bibliothek)

Fragezeichenkreis?!

Mittwoch (jeden 1. im Monat) • 19.30 Uhr • Pfarrerin Gorgas
Pfarrhaus Borsigwalde

2. Frühstück für Körper & Geist

Donnerstag (jeden letzten im Monat) • 10.30 Uhr (bitte bis dienstags anmelden:
Tel.: 703 97 33) • Monika Kilk • monika.kilk@t-online.de
Gemeindehaus Alt-Tegel (Unter Vorbehalt, aktuelle Infos im Schaukasten)

Seidenmalgruppe

Donnerstags • 14.00 Uhr • Heidrun Wirthgen • Tel.: 432 16 59
Philippus-Kirche (Saal)

Malkurs

Donnerstag (jeden 2 und 4. im Monat) • 14.00 Uhr
Frau Jensen • Tel.: 891 16 03 • Gemeindezentrum Borsigwalde

Basteln & Spielen

Dienstag (jeden 2. und 4. im Monat) • 16.00 Uhr • Monika Kilk
Tel.: 703 97 33 • monika.kilk@t-online.de • Gemeindehaus Alt-Tegel

Gruppe 65 plus

Freitag (14-täglich) • 15.00 Uhr • Manfred Lieske • Tel.: 91 44 79 01
manfred@lieske.de • Gemeindezentrum Tegel-Süd (Bibliothek)

Hobby-Maler

Freitags • 16.00 Uhr • Christa Luther • Tel.: 433 55 15
Gemeindehaus Alt-Tegel

Bibelgruppe

Freitag (14-täglich) • 16.30 Uhr • Regina Schlingheider • Tel.: (033056) 435 440
schlingheider@tegel-borsigwalde.de • Gemeindezentrum Tegel-Süd

Mitt-Life-Kreis

Termine nach Vereinbarung • Ehepaar Blaß • Mobil: 0177 – 891 27 90
Gemeindehaus Alt-Tegel

Spieleabend

Samstag • 10.9., 15.10., 19.11. • 19.30 Uhr • Ehepaar Barduni • Tel.: 433 45 08
Gemeindezentrum Borsigwalde

Sport & Bewegung

Biggis Westernladies

Montags • 10.30 Uhr • Frau Scheffler • Tel.: 43 77 50 52
Gemeindezentrum Borsigwalde

Bewegungsgruppe

Montags • 14.30 Uhr • Anmeldung bei Frau Trygg • Tel.: 435 23 70
Gemeindezentrum Tegel-Süd (Saal)

Fitnessstraining für Männer 55+

Montags • 16.30 Uhr • Christian Wyrwich • Tel.: 432 66 96
c.wyrwich@ig-tauchen.org • Philippus-Kirche

Orientalische Tanzgruppe für Frauen

Montags • 17.00 Uhr • Ursula Lucht • Tel.: 432 86 54
Gemeindezentrum Neu-Tegel

Fitness- und Haltungstraining für Männer und Frauen

Montags • 17.40 Uhr (1. Gruppe) und 18.30 Uhr (2. Gruppe) • Manuela Zenk
Mobil: 0152 – 295 818 13 (AB) • manuelazenk@web.de • Philippus-Kirche

Tischtennis

Montags • 18.00 Uhr • Manuela Greiffendorf • Mobil: 0173 – 216 37 01
manuela_greiff@web.de • Gemeindezentrum Borsigwalde

Senioren gymnastik

Dienstag • (jeden 2. und 4. im Monat) • 9.30 Uhr
Marion Fleischfresser • Tel.: 434 42 36 • Gemeindezentrum Neu-Tegel

**Locker vom Hocker –
Gymnastik für Seniorinnen und Senioren**

Dienstag · (jeden 1. im Monat) · 15.00 Uhr
Lena Siemes · Tel.: 433 66 30 · Gemeindehaus Alt-Tegel

**Fitness- und Haltungstraining
für Männer und Frauen**

Mittwochs · 9.00 Uhr (1. Gruppe) und 9.50 Uhr (2. Gruppe) · Manuela Zenk
Mobil: 0152 – 295 818 13 (AB) · manuelazenk@web.de · Philippus-Kirche

Tischtennis

Mittwochs · 17.00 Uhr · Karsten Lichy · Mobil: 0163 – 633 66 63
lichy@gmx.de · Philippus-Kirche

Volleyballgruppe

Mittwochs · 20 Uhr · Miriam Lehmann · Mobil: 0177 – 507 19 73
Havelmüller-Grundschule, Namslastr. 49 – 57, 13507 Berlin

Gymnastik für Frauen 65+

Donnerstags · 10.00 und 11.15 Uhr · Susanne Hoffmann
Tel.: 404 94 37 · Gemeindezentrum Tegel-Süd (Saal)

Tischtennis

Donnerstags · 17.30 Uhr · Frau Jacob · Tel.: 455 82 83
Gemeindezentrum Borsigwalde

Spaß und Bewegung für Jeder-Frau

Freitags · 10.00 Uhr · Marion Fleischfresser · Tel.: 434 42 36
Gemeindezentrum Neu-Tegel

Musik für Erwachsene

Gitarrenensemble

Montags · 17.45 Uhr · Rainer Stelle · Tel.: 456 40 84
Gemeindehaus Alt-Tegel

Klezmer

Montag (14-täglich) · 20.00 Uhr · Benjamin Lignow · Mobil: 0176 – 94 99 39 28
Gemeindezentrum Neu-Tegel

borsigwalder cantus firmus

Dienstags · 19.00 Uhr · Thomas Markus · Mobil: 0176 – 50 79 09 51
thomarkus@arcor.de · Gemeindezentrum Borsigwalde

Mixed Martinis

Dienstags · 19.30 Uhr · Manuel Rösler · Mobil: 0172 – 469 21 27
roesler@tegel-borsigwalde.de · Gemeindezentrum Tegel-Süd (Saal)

Blechbläser-Ensemble Tegel+

Dienstags · 20.30 Uhr · Markus Fritz · Tel.: 50 56 56 44
Gemeindezentrum Neu-Tegel

Hoffnungskirchenchor

Mittwochs · 19.00 Uhr · Markus Fritz · Tel.: 50 56 56 44
Hoffnungskirche Neu-Tegel

Singstunde

Donnerstags · 16.30 Uhr · Thomas Markus · Mobil: 0176 – 50 79 09 51
thomarkus@arcor.de · Gemeindezentrum Borsigwalde

Kantorei Alt-Tegel

Donnerstags · 19.30 Uhr · Heidemarie Fritz · Tel.: 50 56 56 44
Dorfkirche Alt-Tegel

Frauen-Kantorei Alt-Tegel

Donnerstags · 10.00 Uhr · Heidemarie Fritz · Tel.: 50 56 56 44
Dorfkirche Alt-Tegel

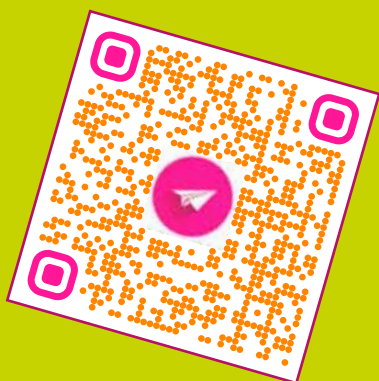
DIE GRÖSSTE KATASTROPHE IST DAS VERGESSEN.

Hunger in Ostafrika.
Millionen Menschen leiden.
Wir helfen, die Not zu überwinden.

Ihre Spende hilft!
www.vergessene-katastrophen.de

Unser »Good News«-Letter!

Jeden Monat gibt's unsere Gemeinde-News: Frisch, gut, von hier und von uns! Scannen Sie den QR-Code und melden Sie sich über unser Formular zum Newsletter an oder schreiben Sie uns eine E-Mail an news@tegel-borsigwalde.de mit Ihrem Vor- und Nachnamen, und wir halten Sie auf dem Laufenden!



Evangelische Kirchengemeinde
Tegel-Borsigwalde

Martin-Luther-Kirchhof

Trauer und Abschiednahme in würdevoller Umgebung



Barnabasstraße 13 • 13509 Berlin
Für Sie da: Janine Roegels
Telefon: (030) 434 10 54 • mlk@tegel-borsigwalde.de
Mo., Di., Do. 9–14 Uhr, Fr. 9–13 Uhr

OPTIK HEYER

— *Brillen in Tegel* —

Technisch individuelle Anpassung von Gleitsichtgläsern

Spezialist für Brillen am Arbeitsplatz

Kinderecke mit vielen bunten Kinderbrillen

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10–18 Uhr, Samstag 10–14 Uhr

Alt-Tegel 7 • 13507 Berlin • Tel. 433 41 78 • www.brillen-in-tegel.de • brillen-in-tegel@live.de

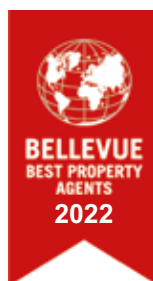
Inhaberin: Antje Fischer, gepr. Augenoptikerin

IHR QUALITÄTS-MAKLER IN TEGEL UND UMGEBUNG

VERKAUF - IMMOBILIENVERRENTUNG



Tel. (030) 531 684 72



Small-Office:
Kamener Weg 37
13507 Berlin-Tegel-Süd

Office-Zentrum:
Jagowstraße 5
10555 Berlin-Mitte

[www.GOETTEL-IMMOBILIEN.DE](http://www.goettel-immobilien.de)



Telefon: 030 / 433 92 90

Tag und Nacht 24 Stunden erreichbar

Gloßmann
Bestattungen

- Erd-, Feuer- und Urnenseebestattungen
- Beisetzungen in Berlin und im Umland
- Überführungen im In- und Ausland
- Ausführliche und persönliche Beratung
- Individuelle, wunschgemäße Gestaltung der Beisetzung
- Fachliche Gestaltung von Trauerdrucksachen
- Erledigung sämtlicher Formalitäten
- Bestattungsvorsorge
- Auf Wunsch kommen wir natürlich auch gerne zu Ihnen



Tile-Brücke-Weg 15-17
13509 Berlin (Tegel)

www.glossmann-bestattungen.de



Home Instead.
Zuhause umsorgt



Kostenübernahme durch Pflegekasse möglich

BETREUUNG ZUHAUSE EINFACH PERSÖNLICHER

UNSERE LEISTUNGEN: BETREUUNG ZUHAUSE UND AUSSER HAUS | HILFE BEI GRUNDPFLEGE UND IM HAUSHALT | DEMENZBETREUUNG

Wollen Sie mehr über unsere Leistungen erfahren, dann kontaktieren Sie uns gerne:

Betreuungsdienst Berlin Nord BL GmbH
Tel.: 030 43606600,
www.homeinstead.de/Berlin-Reinickendorf

Jeder Betrieb von Home Instead ist unabhängig sowie selbstständig und wird eigenverantwortlich betrieben. © 2022 Home Instead GmbH & Co. KG



Gerald Denner
Goldschmiedemeister und Juwelier



120 JAHRE

Familienbetrieb seit 1902
Goldschmiedekunst mit Tradition

GOLDSCHMIEDE	TRAURINGE	SCHMUCK-SERVICE
UHREN-WERKSTATT	PERLEN	ALTGOLD-ANKAUF

Brunowstraße 51 · Berlin Tegel · Tel. 030 4335011
Mo. - Fr. 9.30 - 18.00 Uhr
Uhrmacher-Service: Di. + Fr.
www.goldschmiede-denner.de




Rechtsanwalt Manuel Pawellek

Individuelle Beratung & Vertretung
Verkehrsrecht – Mietrecht – Arbeitsrecht – Vertragsrecht

☎ (030) 60 98 98 73 | ✉ anwalt@pawellek.berlin

www.pawellek.berlin
Bergemannweg 6 13503 Berlin

Glasbau Proft

030 411 10 28
Lübarser Str. 23
13435 Berlin
glasbau-proft.de



www.Fenster-Türen.Berlin
incl. Beschlagsarbeiten/Montageservice

Glasbau Proft
Ihr meisterlicher Partner seit 1932

Verglasungen aller Art
Gebäudedienste
Schädlingsbekämpfung

Einbruchschutz

Glasbau Proft
Lübarser Str. 23-13435 Berlin

...schon auf dem Weg zu Ihnen...



1. Küsterei Tegel-Borsigwalde

Alt-Tegel 39 · 13507 Berlin
Tel: (030) 43 77 99 03, info@tegel-borsigwalde.de

Öffnungszeiten

Dienstag 10–12 Uhr
Donnerstag 15–18 Uhr

Pfarrer Jean-Otto Domanski

Tel: (030) 313 75 04
domanski@tegel-borsigwalde.de

Pfarrerinnen Barbara Gorgas

Tel: (030) 434 12 37
gorgas@tegel-borsigwalde.de

Pfarrerinnen Stephanie Waetzoldt

Tel: (030) 43 56 69 99
Donnerstags 17–18 Uhr in der Küsterei
und nach Vereinbarung
waetzoldt@tegel-borsigwalde.de

Vikar Oskar Hoffmann

hoffmann@tegel-borsigwalde.de

Vikarin Dr. Christine Jacobi

jacobi@tegel-borsigwalde.de

Diakonin und Jugendmitarbeiterin Kirsten Goltz

Tel: 0176–43 40 47 74
goltz@tegel-borsigwalde.de

Diakonin Regina Schlingheider

Tel: (033056) 43 54 40
schlingheider@tegel-borsigwalde.de

2. Martin-Luther-Kirchhof

Barnabasstraße 13 · 13509 Berlin
Frau Roegels · Tel: (030) 434 10 54
mlk@tegel-borsigwalde.de
Mo., Di., Do. 9–14 Uhr, Fr. 9–13 Uhr

3. Evangelische Dorfkirche Alt-Tegel

Alt-Tegel 39a · 13507 Berlin

Gemeindehaus

Alt-Tegel 39 · 13507 Berlin

Ev. Kindertagesstätte Alt-Tegel

Alt-Tegel 37 · 13507 Berlin
Leiterin: Heike Hille · Tel: (030) 433 96 75
kita-alt-tegel@tegel-borsigwalde.de

Kirchenmusikerin

Kantorin Heidemarie Fritz · Tel: (030) 50 56 56 44
h.fritz@tegel-borsigwalde.de

4. Evangelische Hoffnungskirche Neu-Tegel Gemeindezentrum

Ev. Kindertagesstätte Neu-Tegel

Tile-Brügge-Weg 49–53 · 13509 Berlin
Leiterin: Susanne Frankowiak
Tel: (030) 43 40 72 46
kita-neu-tegel@tegel-borsigwalde.de

Kirchenmusiker

Kantor Markus Fritz · Tel: (030) 50 56 56 44
m.fritz@tegel-borsigwalde.de

5. Evangelische Martinus-Kirche Gemeindezentrum

Ev. Kindertagesstätte Tegel-Süd

Sterkrader Straße 47 · 13507 Berlin
Leiterin: Angela Wünscher-Gurack
Tel: (030) 432 61 52
kita-tegel-sued@tegel-borsigwalde.de

Kirchenmusiker

Manuel Rösler · Tel: 0172–469 21 27
roesler@tegel-borsigwalde.de

6. Evangelische Philippus-Kirche

Ascheberger Weg 44 · 13507 Berlin

7. Evangelische Gnade-Christi-Kirche Gemeindezentrum

Tietzstraße 34 · 13509 Berlin

Ev. Kindertagesstätte Borsigwalde

Klinnerweg 53 · 13509 Berlin
Kitaleitungs-Team:
Susanne Frankowiak und Katja Krzyzaniak
Tel: (030) 43 77 43 97
kita-borsigwalde@tegel-borsigwalde.de

Kirchenmusiker

Thomas Markus · Tel: 0176–50 79 09 51
markus@tegel-borsigwalde.de

Unsere Bankverbindung

Bankverbindung für Einzahlungen und Spenden
Evangelische Kirchengemeinde Tegel-Borsigwalde
Berliner Sparkasse
IBAN: DE66 1005 0000 4955 1935 23

Evangelische Kirchengemeinde
Tegel-Borsigwalde

Küsterei Tegel-Borsigwalde

Alt-Tegel 39 • 13507 Berlin

Tel: (030) 43 77 99 03

Fax: (030) 43 77 99 04

info@tegel-borsigwalde.de

Öffnungszeiten

Dienstag: 10 – 12 Uhr

Donnerstag: 15 – 18 Uhr

Ihre Ansprechpartnerinnen

Petra Rzepka, Rebekka Scheibelhofer und Ilona Bartholomé

GKR-Vorsitz

Dr. Wolfgang Spree, gkr@tegel-borsigwalde.de

Bankverbindung

Evangelische Kirchengemeinde Tegel-Borsigwalde

Berliner Sparkasse • IBAN: DE66 1005 0000 4955 1935 23

Förderkreis der Evangelischen Kirche Alt-Tegel e. V.

Adelheidallee 13, 13507 Berlin

Berliner Volksbank: DE33 1009 0000 1372 9450 08

Ansprechpartnerin: Heidemarie Göpel

Tel. 030 – 433 71 00, heidi.goepel@googlemail.com

Freundeskreis der Evangelischen Hoffnungskirche Neu-Tegel e. V.

Alt-Tegel 39, 13507 Berlin

Berliner Sparkasse: IBAN DE97 1005 0000 0190 3002 80

Ansprechpartner: Peter Engel

Tel. 030 – 43 49 07 81, freunde-neu-tegel@tegel-borsigwalde.de

Förderverein der Evangelischen Kirchengemeinde in Tegel-Süd e. V.

Sterkrader Str. 47, 13507 Berlin

Evangelische Bank: DE97 5206 0410 0003 9080 38

Ansprechpartner: Prof. Dr. Rolf-Dieter Wegner

Tel. 0175 – 277 00 27, freunde-tegel-sued@tegel-borsigwalde.de

Jahreslosung 2022

»Jesus Christus spricht:

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.«

Johannes 6, 37

Die Ehre dieser Welt

Es kann die Ehre dieser Welt

Dir keine Ehre geben,

Was dich in Wahrheit hebt und hält,

Muß in dir selber leben.

Wenn's deinem Innersten gebricht

An echten Stolz es stütze,

Ob dann die Welt dir Beifall spricht,

Ist all dir wenig nütze.

Das flücht'ge Lob, des Tages Ruhm

Magst du dem Eitlen gönnen;

Das aber sei dein Heiligtum:

Vor dir bestehen können.

Theodor Fontane (1819 – 1898)



Evangelische Kirchengemeinde

Tegel-Borsigwalde



Zirkusbuntes Gemeindefest

Am 4. September um 14 Uhr

Start mit einem Open-Air-Familiengottesdienst

Und im Anschluss für alle was dabei:
Ein Zirkusprojekt für Kinder (vier halbstündige Proben
und Aufführung), Livemusik, Kinderschminken,
Popcorn & Zuckerwatte, Hüpfburg, Luftballontiere,
Führungen auf den Kirchturm, – und natürlich:
Kaffee & Kuchen und kalte Getränke!



Evangelische Dorfkirche Alt-Tegel

Alt-Tegel 39a • 13507 Berlin • www.tegel-borsigwalde.de